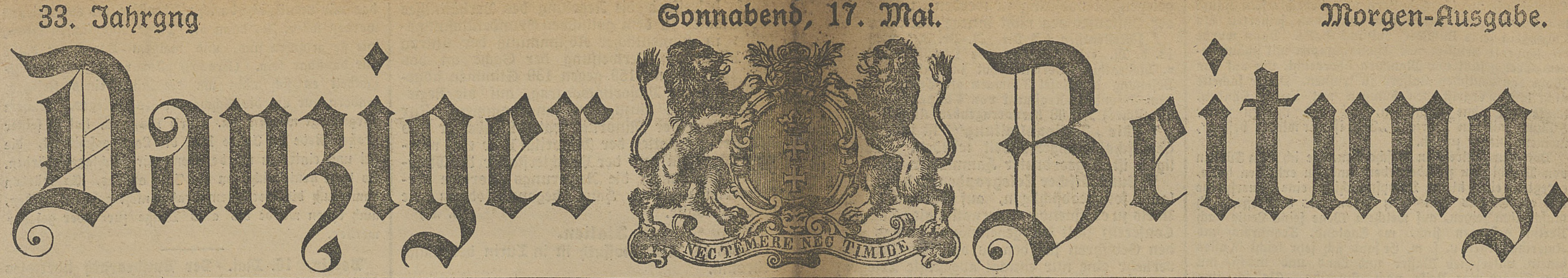
33. Jahrgng Sonnabend, 17. Mai. Morgen-Ausgabe.



Nr. 18292.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Vom Nicaragua-Canal.

Ueber den Stand des Nicaragua-Kanal-Unternehmens liegen neuere aktenmäßige Mittheilungen vor, deren Beachtung um so wünschenswerther sein dürfte, als neuerdings von gewisser Seite der Versuch gemacht wird, in Deutschland Beiträge für das Unternehmen zu sammeln, für das in Amerika die erforderlichen Zuschüsse auszubleiben scheinen.

„The maritime Canal Company of Nicaragua“ wurde durch Gesetz vom Februar 1888 mit einem Freibriefe für die Vereinigten Staaten ausgestattet, um die Herstellung eines Schiffahrtskanals über die Landenge von Nicaragua zwischen dem atlantischen Ocean und dem stillen Ocean herzustellen. Maßgebend für das Unternehmen ist der Entwurf des amerikanischen Ingenieurs Menocal, wonach der Kanal zu Greytown (San Juan del Norte) am atlantischen Ocean beginnen, den großen Nicaraguasee, den Rio Grande und den San Juan benutzen und bei Brito (San Juan del Sur) in den stillen Ocean münden soll. Er soll 273 Kilom. lang werden, doch soll hiervon nur eine Strecke von 46 Kilom. förmlich auszugraben sein. Die Gesammtzahl der Schleusen ist auf sechs beschränkt worden, die einen Höhenunterschied von 33,5 Meter überwinden sollen. Eine Schleuse (Nr. 3) soll allein 13,7 Meter Gefälle überwinden; von den Thalsperren, die auszuführen sind, soll die im Thale des Rio Grande eine Länge von 640 Meter und eine Höhe von 25 Meter erhalten. Die Fahrzeit für Dampfer wird bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 9 Kilom. in der Stunde auf etwa 30 Stunden berechnet. Die Bauzeit soll sich über 5—6 Jahre erstrecken. Die Gesellschaft giebt die Höhe der Baukosten auf nur 65 Millionen Dollars (270 Millonen Mark) an, doch wird diese Summe von vielen Seiten für viel zu niedrig erachtet. Hervorragende Techniker glauben, daß namentlich die Kosten für Vertiefung des seichten Sees und der Flußläufe zu gering veranschlagt sind und daß die Anlage von Thalsperren manche nicht vorherzusehende Anlage bedingen wird. Wie dem aber auch sein möge, als Hauptsache erscheint, daß in den Vereinigten Staaten wenigstens das Unternehmen nicht auf die Unterstützung gestoßen zu sein scheint, die man dort hätte erwarten können. Das Vermögen der Gesellschaft, die ihren Sitz in Newyork hat und von einem Directorium von 15 Mitgliedern geleitet wird, von denen die Mehrzahl aus Bürgern und Einwohnern der Vereinigten Staaten bestehen muß, ist auf 100 Mill. Dollars vorgesehen, kann aber auf 200 Mill. Dollars erhöht werden. Nach dem letzten amtlichen Berichte, den die Gesellschaft dem Minister des Innern in Washington Ende 1889 erstattet hat, waren bis dahin nur 1 014 500 Dollars zu pari gezeichnet und von diesen nur 601 450 Doll. baar bezahlt, während gleichzeitig hiervon bereits 550 000 Dollars für Kanalzwecke ausgegeben waren. Bis dahin waren errichtet Gebäude für Verwaltungszwecke, darunter ein Hospital in Greytown, einige Wasserleitungen, einige englische Meilen Eisenbahn, 35 englische Meilen Telegrahenlinien von San Juan del Norte nach Castillo, die aber am 30. Januar d. Js. noch nicht in Betrieb waren, ferner 150 Fuß Hafendamm in Greytown, auch waren Maschinen und Materialien in mäßigem Umfange beschafft. Ende Januar waren 200 Arbeiter beschäftigt, doch wurde zu dieser Zeit berichtet, daß ein Theil derselben weggehe, ohne durch neue ersetzt zu werden.

Man sieht also, daß das Unternehmen noch in seinen ersten Anfängen steckt und daß eine wesentliche Förderung desselben nur zu erwarten ist, wenn es gelingt, in Amerika das Interesse für die Kanallinie neu zu beleben. Man weiß, wie eifersüchtig die Amerikaner darauf sehen, daß das Ausland von derartigen Unternehmungen auf amerikanischem Boden entfernt gehalten wird und daß Amerika für die Amerikaner bewahrt bleibt. Wenn jetzt in Amerika das Interesse so gering ist, wie die überaus geringfügige Zeichnung des Anlagekapitals beweist, so dürfte es für das ausländische Kapital am gerathensten sein, sich von der Betheiligung an dem jetzigen amerikanischen Unternehmen fernzuhalten.

Caprivi als Redner.

Als Redner ist — schreibt man der „Breslauer Ztg.“, von deren Redacteuren einer bekanntlich Abgeordneter ist, aus dem Reichstage — Herr v. Caprivi eine interessante Erscheinung. Das Sprichwort sagt: Poeta nascitur, orator fit. (Der Dichter wird geboren, der Redner wird.) Fast möchte man das Gegentheit glauben, wenn man den neuen Reichskanzler am Montag hat sprechen hören. Wie und wo ist Caprivi ein Redner geworden? In der Budgetcommission des Reichstages, in der er etliche Male Forderungen für die Marine zu befürworten hatte? Ich höre von verschiedenen Seiten, daß er hier von Anfang an wie ein geschulter orator aufgetreten sei, daß er hier keinen der Mängel gezeigt habe, an denen die meisten Leute, wenn sie zum ersten Male in ihrem Leben vor einer Mehrheit von Zuhöhern zehn Minuten lang in zusammenhängender Rede sprechen sollen, leiden. Mancher lernt's bekanntlich nie. Ich glaube, Caprivi erzielt seine rednerischen Wirkungen, weil er überhaupt nicht darauf ausgeht, solche Wirkungen zu erzielen. Er hat nichts von berechnender und berechneter Absichtlichkeit in seiner Rede; er spricht einfach, knapp und klar, er zimmert keine ungefügen, langen Sätze, er sucht nicht nach bestechenden Redewendungen, er baut nicht einmal seine Rede nach dem Gesetz der dramatischen Steigerung auf — wenigstens that er es nicht bei seinem Debut —; er verzichtet auf alle die bewährten Kunstformen, die durch eine ausgebildete Theorie der Rede an die Hand gegeben werden; er spricht aus, was er denkt, wie er es denkt, und wie es sich ihm aus der während des Sprechens sich bethätigenden Ideenassociation ergiebt. Er ist ein Redner in dem Sinne, daß er für den Gedanken, der ihm klar vorschwebt, den klaren, treffenden Ausdruck findet. Wie man sagt, liegt hierin das wahre Geheimniß aller Rednergabe. Redner dieser Art werden nicht künstlich zu solchen herangebildet, sie werden wirklich geboren (nascuntur), wie die wahren Dichter. Dabei verschmäht der neue Reichskanzler es nicht, gelegentlich einmal durch einen Witz die Stimmung seiner Hörer empfangsfreudig zu erhalten. Wenn er den rabiaten Colonialschwärmern sagt, sie mögen sich doch nicht einbilden, daß man in jeder exotischen Colonie nur die Hand auszustrecken brauche, um Goldklumpen und fertige Cigarren aufzuheben; wenn er bemerkt, die Colonialpolitik sei noch nicht dadurch gemacht, daß man auf der Karte von Afrika große Länderstrecken blau anstreiche, so sind diese guten Einfälle als belebendes Element einer vorzugsweise streng sachlich-geschäftsmäßig operirenden Auseinandersetzung gewiß nicht zu verachten.

Die Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers macht — und das ist schließlich doch auch nicht ganz gleichgiltig — einen sympathischen Eindruck. Die Bilder, die von ihm in den Kunsthandlungen in Umlauf oder die in illustrirten Zeitschriften bisher erschienen sind, geben das Charakteristische seiner Physiognomie nicht ganz richtig wieder. Der für die hochaufgeschossene, stattliche Gestalt nach dem in den Kunstschulen vorgetragenen Proportionscodex eher etwas zu kleine als zu große Kopf zeigt ziemlich kurz gehaltenes weißes Haupthaar. Ein weißer Schnurrbart bedeckt die Oberlippe. Die Nase würde in einem „Nationale“ wahrscheinlich als „normal“ bezeichnet werden müssen, da es schwer ist, sie unter eine der gangbaren Arten, wie Adlernase, Stumpfnase, griechische Nase 2c. zu subsumiren. Die Augen sind klein; sie blicken Wohlwollen und Offenheit. Im Zusammenhang mit den etwas vorstehenden Backenknochen und dem Schnurrbart geben sie der Physiognomie ein Gepräge, das sich lebhaft dem Typus der Söhne Ruriks annähert. Wer Caprivi bei der Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale sah, wo er in voller Uniform mit Ordensbändern und allem sonstigen Gala-Aufputz neben dem Throne stand, hätte ihn für einen russischen Großfürsten halten können, dessen Eigenart, noch nicht getrübt durch Blutmischung mit germanischen Elementen, sich in nationaler Unversehrtheit erhalten habe. Das Organ Caprivis ist nicht groß; es ist lange nicht so voll und kräftig, wie das des Herrn v. Bötticher, aber es ist immerhin stark genug, in dem großen Sitzungssaale gehört zu werden, wenn jeder Einzelne den festen Willen hat, es zu hören, und daran wird es ja wohl niemals fehlen einem solchen Sprecher gegenüber. Während der Rede hält sich Caprivi militärisch straff aufrecht. Die Linke stützt er zumeist auf den Griff des Schleppsäbels (Modell 89), in der Rechten hält er ein kleines Blatt Papier, auf das er im Laufe der Debatte mit einem langen Bleistift — die langen Bleistifte scheinen ein integrirender Bestandtheil des Reichskanzleramts zu sein — kurze Notizen gemacht hat.

Ehlers bei Mandara von Moschi.

Der Afrikareisende Otto Ehlers hat über seine letzte schon des öfteren erwähnte Reise zum Häuptling Mandara von Moschi, dem er bekanntlich Geschenke des Kaisers Wilhelm überbrachte, an Professor Schweinfurth einen längeren Brief, datirt Kilimandscharo vom 17. März, geschrieben, in welchem es über den Empfang bei Mandara und die Ueberreichung der Geschenke heißt:

Der bekannte Häuptling, den die Fama bereits zu einem todten Manne gemacht hatte, empfing mich durchaus lebendig — wenn auch schwer an den Folgen einer allzu standesgemäß verlebten Jugend tragend, unter nicht endenwollendem Salutschießen seiner Krieger, angethan mit langem weißen Gewande, das Haupt bedeckt mit einem straußfedergeschmückten Weidmannshut und gestützt auf zwei seiner Getreuen, am Eingange zu seinem Gehöft.

Mandara, sei mir gegrüßt! Du hast lange auf mich warten müssen, aber in Zanzibar sagte man mir, du seiest gestorben, so zögerte ich, bis ich sichere Nachricht bekam, daß du noch am Leben seiest.

Ich weiß alles, denn Meliare (Schwiegersohn Mandaras und Chef des Ländchens Marangu) hat in Zanzibar sagen lassen, ich sei todt, damit du mir meine Geschenke nicht bringen solltest. Ich habe ihn bestraft, sein Land zerstört, sein Vieh fortgetrieben und alle Hütten niedergebrannt. Meliare ist entflohen und lebt jetzt in Rombo. Doch was macht dein Kaiser, der so freundlich gegen meine Leute gewesen ist und sich so sehr über die Speere, die ich ihm gesandt, gefreut hat?

Es geht ihm gut, und er hat mich beauftragt, dich zu grüßen und dir seinen Dank zu sagen, du wirst viel Geschenke erhalten, die ich dir morgen bringen werde.

Gut, komme morgen. Meine Leute sagen mir, du seiest in Uleia (Europa) sehr gütig gegen sie gewesen, und niemand habe sie geschlagen. Befindet sich dein Vater wohl? Ich habe gehört, er hat ein Haus, so groß wie eine Stadt und aus den Wänden strömt Wasser und Feuer, viele Sklaven und Sklavinnnn gehören ihm und alle seien reich.

(Die vier Leute Mandaras, die in Hamburg im „Hamburger Hof“ logirten, hielten dieses Hotel für das Haus meines Vaters, der sie daselbst besuchte, die Kellner und Stubenmädchen hielten sie für seine Sklaven, und mit dem Wasser und Feuer meinen sie die Wasserleitung und das elektrische Licht.)

Was haben deine Leute dir von meinem Kaiser erzählt?

Sie sagten, er sei groß und mächtig und habe mehr Soldaten, als Bananenstauden am Kilimandscharo sind, und viele große Kanonen. Die Soldaten machen so viel Staub, daß man sie nicht sehen kann. Die Menschen laufen bei euch in großen Schaaren herum und man sieht nicht, wovon sie leben, denn alles ist Stein. In einem großen Hause (der Börse in Hamburg) haben sie mehr Menschen gesehen, als es hier giebt. Dieselben sind zusammengestanden wie Schafe im Stall und alle haben Kleider und Hüte gehabt.

Haben sie noch mehr von Hamburg erzählt?

Sie sagen, es gäbe dort viel Wasser und viel wilde Thiere (Hagenbeck), die mit Fleisch gefüttert werden. Die Frau deines Kaisers ist sehr groß und schön, fast so groß wie ich und hat weißes Haar und drei Kinder, die auch weißes Haar haben.

Haben sie nicht erzählt, daß sie bei Bismarck, dessen Bild ich dir vergangenes Jahr gebracht, gewesen sind?

O ja, sie haben viel erzählt, aber ich habe viel vergessen. Er ist, sagen sie, größer als ich und hat zwei große Hunde, gleich Hyänen. Er hat Bier mit ihnen getrunken und Nduruscha hat ihm Schnupftabak gegeben, den er sehr geliebt hat, und dann hast du ihm einen Speer geschenkt. Ich bin sehr traurig, daß er todt ist.

Er ist nicht todt, wer sagte dir, er sei gestorben?

Ndeura und Navirra sagten mir, sie hätten ihn todt in einem Hause gesehen, wo alle Menschen todt waren. Er hat dagestanden, wie sie ihn in seinem Hause gesehen, aber er ist todt gewesen und hat nicht mehr gesprochen. (Panopticum.)

Nachdem ich Mandara erklärte, seine Leute hätten nur ein Bild von Bismarck gesehen und dieser selbst lebe Gott sei Dank noch, entgegnete er:

Das freut mich, dann mußt du ihm noch einen schönen Speer bringen.

Was berichten deine Leute sonst noch?

Sie sagen, deine Ponche (Bier) sei sehr gut, besser als meine, aber du hast sie nicht dahin geführt, wo ihr die Ponche macht, damit sie es nicht lernen sollen, auch haben sie nicht gesehen, wie Seife bereitet wird.

Aber sie haben doch gesehen, wie Gewehre gemacht werden?

Ja, aber sie haben es nicht verstanden. Alles hat sich gedreht.

Hat deinen Leuten denn Deutschland gefallen? — Ja, sie lieben es sehr und es ist sehr groß. Sie dürfen das hier aber niemandem sagen, ich habe es verboten; denn sie sagen jetzt, Moschi sei klein. Plötzlich brach er ab und fragte:

Ist es war, daß ihr Buschiri aufgehängt habt? — Als ich das bejahte, schien er sich sehr unbehaglich zu fühlen, und fragte: Hängt ihr alle eure Feinde?

Das versteht sich! Aber dich kann das ja nicht weiter beunruhigen, denn wie wir unsere Feinde hängen, so hangen wir an unseren Freunden, und du bist ja unser Freund.

Damit verabschiedete ich mich von dem ganz contemplativ dasitzenden Mandara. Draußen erwarteten mich die vier Leute, die im vergangenen Jahre Sr. Majestät dem Kaiser die Geschenke Mandaras überbracht.

Zu meiner aufrichtigen Freude unterschieden sie sich in nichts von ihren Genossen, sie waren ebenso stark decolletirt wie diese und trugen weder alte Hüte, Kellnerfracks, noch sonstige, nicht in die Landschaft passende Kleidungsstücke. Sämmtliche Geschenke, die sie in Europa erhalten, hatten sie ihren Frauen gegeben, mit Ausnahme der Waffen, die Mandara ihnen sofort abgenommen hatte.

Am folgenden Tage machte ich mich unter Vorantritt meiner Soldaten und in Begleitung eines Hrn. v. Elt, den Major Wißmann mich gebeten hatte bei Mandara als seinen Agenten für die dortige Gegend einzuführen, auf den Weg, um die Geschenke des Kaisers an ihre Adresse zu befördern.

Vor dem Eingange zu dem Hause Mandaras wurde von den Soldaten Spalier gebildet, und unter präsentirtem Gewehr überreichte ich dem schwarzen Monarchen als Freundschaftszeichen Sr. Majestät einen Ring mit den kaiserlichen Initialen in Brillanten, legte ihm einen burgundischen Königsmantel aus dem Berliner

---

Die Spinne.

(Nachdruck verboten.)

37) Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Barbro hatte sich seit jenem Tag, an welchem ihr Herz ihrem Manne gegenüber wieder erwacht war, leidlich gut in ihre Ehe hineingefunden. Aber doch auch nur leidlich, und wenn während dieser Zeit nur geringfügigere Reibungen zu Tage getreten waren, so lag dies nicht an ihr, sondern an der Ruhe und dem besonnenen Gleichmuth Tassilos, der, obgleich er seiner Frau wie ein feuriger Liebhaber zugethan und zufolge dessen nur zu oft geneigt war, sich von seinem Gefühl bestimmen zu lassen, stets die Herrschaft über sich behielt und dadurch auch eine solche auf seine Frau ausübte. Das Zigeunerblut, das in Carmen saß — nie nannte und unterzeichnete sie sich, auch in ihren Briefen an Tassilo, anders als mit diesem Namen — kam immer wieder zum Vorschein, und Tassilo gestand sich's ohne Beschönigung: Jahre konnten noch vergehen, ehe es ihm gelingen würde, mit seiner Erziehungsmethode zu einem durchdringenden Resultat zu gelangen.

Entschädigt ward er für die Entbehrungen, die er empfand, durch ihre gelegentliche und dann stets hinreißende und durch einen lachenden Humor gehobene Liebenswürdigkeit und die ihrem redlichen Charakter entsprechenden Eigenschaften.

Aber Herz und Gemüth waren noch keineswegs gebildet. Offenheit und Wahrheitsliebe mit Rücksicht zu verbinden, hatte sie noch nicht gelernt, und wenn die Spinne erschien, war's überhaupt schwer, etwas mit ihr anzufangen.

Von weiblichen Wesen war Frau v. Valeska die einzige, der sie sich allmählich etwas enger angeschlossen hatte. Auch besuchte sie hin und wieder die kürzlich von einer längeren Reise zurückgekehrte Familie Roselli, bei der sie trotz der Aufhebung ihrer Verlobung mit Lucius stets dieselbe warme Aufnahme gefunden hatte.

Auch dieses verhältnißmäßig geringe Bedürfniß, sich Menschen anzuschließen oder gar an dem Wohl und Weh anderer Antheil zu nehmen, beschäftigte Tassilo, den man nach dieser Richtung als den vollkommensten Gegensatz seiner Frau bezeichnen konnte, und ließ ihn um so mehr seinen Plan verfolgen, ein Institut für Arme und Elende zu begründen, in dem Barbro die Noth kennen und mit dem Leid der Menschen sich zu beschäftigen lernen sollte.

Bald nach dem im vorigen geschilderten Abend zog sich Tassilo eine heftige Erkältung zu und mußte, da Fieber hinzutrat, acht Tage lang das Bett hüten. Da war er nun sehr begierig, wie Barbro sich bei dieser Gelegenheit ihm gegenüber verhalten würde, und es machte ihn sehr glücklich, daß er in ihr eine liebenswürdige und nie ermüdende Krankenpflegerin fand. Ueberhaupt war stets auf Barbro zu rechnen, wo ein Pflichtanspruch ernsterer Art — die Liebe ausgenommen — an sie herantrat.

Nach dem Abendbrod bat sie allerdings stets, daß er ihr erlauben möge, sich durch Musiciren mit Gleichen zu entschädigen. Sie that dies, obgleich sich zwischen ihr und dem Doctor Beziehungen entwickelt hatten, die durchaus keinen ganz harmlosen Charakter trugen. Gleichen fühlte, daß er Gefahr laufe, in dem Strudel zu versinken, der sich vor ihm aufthat, und er bedurfte seiner ganzen Energie, um sich nicht zu verlieren, während Barbro, gereizt durch seinen Widerstand und ganz ihrer Carmennatur entsprechend, es an Beweisen ihres sehr lebhaften Interesses für ihn nicht fehlen ließ.

Sie war vollkommen berauscht, wenn er sang, fand ihn ungewöhnlich gesellschaftsfähig, sehr anregend in der Unterhaltung und namentlich anziehend wegen seines Enthusiasmus für Musik, die für sie nun einmal der Inbegriff des Höchsten war, während Tassilo daran eben einmal weniger Geschmack fand.

„Nun, Psyche, verliebst du dich auch nicht in den Sänger von Gottes Gnaden?“ fragte Tassilo eines Abends mit leichtem Spott, als sie ungewöhnlich spät ins Schlafzimmer trat und ihn mit der eigenthümlichen Ausdruckslosigkeit ansah, die für Tassilo schon lange der Gradmesser ihrer Stimmung und Stellung zu ihm war.

„Ich bin's schon!“ gab sie leichtfertig zurück. „Gerade heute wollte ich es dir, meinem früheren Versprechen gemäß, sagen und wurde nur abgehalten, weil du dein unerträglich spöttisches Gesicht machtest.“

Aber Tassilo ging nicht auf ihre leichte Art, die Sache zu behandeln, ein, sondern sagte:

„Da du die Thatsache bekennst, Barbro, solltest du doch nicht jeden Abend mit Gleichen musiciren. Sieh, Kind, ich habe absichtlich diesen freien Verkehr nicht nur nicht untersagt, sondern sogar ruhig gehen lassen, weil ich einerseits dich für die langweilige Tagespflege entschädigen, andererseits einmal sehen wollte, wie rasch dein Carmenblut in Wallung geräth. Aber da du mir erklärst, daß die Sache bereits im besten Gang ist, möchte ich Gleichen, auf dessen Charakter ich im übrigen, wie ich weiß, bauen kann, nicht in Conflict mit sich selbst bringen. Du wunderst dich wohl, daß ich auch an ihn, ja, fast noch mehr als an dich, denke? Ja, Psyche, das ist begreiflich. Bei dir geht's ja sicher vorüber. Sobald du den Trunk gekostet, schmeckt er dir nicht mehr. Aber Gleichen wollen wir alsbald nach Schloßhagen zurückschicken; es thut mir leid, ihn zu verlieren, aber das hilft nun nicht! — Nun, Barbro?“ schloß Tassilo, als seine Frau, die Zähne auf die Unterlippe gepreßt, den Kopf zurückgeworfen, stumm und ohne etwas zu erwidern, verharrte.

„Na, ja, dann schick' ihn fort. Es ist ja doch immer nur so, wie du willst. Wenn ich etwas möchte —“

„Halt, Barbro“, fiel Tassilo ein, „das solltest du nicht sagen! Gut, dein Wille mag diesmal gelten. Gleichen bleibe, aber ich warne dich und mache dich für jede Unbesonnenheit, kurz für alles, was ich aus Liebe für dich, aus Vernunft fur euch beide verhindern wollte, verantwortlich!“

Einen Augenblick schwankte Barbro. Ein großer Kampf fand in ihr statt. Dann aber trat sie rasch an das Bett und drückte wortlos ihre Lippen an Tassilos Mund.

Am folgenden Vormittag konnte sich Tassilo zum ersten Mal wieder erheben und schickte, nachdem er sich in seinem Arbeitsgemach niedergelassen, zu Gleichen, der in einem nach dem Hof liegenden, für ihn eingerichteten Cabinet in den Morgenstunden thätig zu sein pflegte.

Aber Gleichen erschien nicht, und da Tassilo annahm, daß sein Auftrag nicht bestellt worden sei, zog er die Klingel und rief dem sogleich eintretenden Lamartine zu:

„Waren Sie nicht bei Herrn Doctor v. Gleichen? Wo bleibt er?“

„Herr Doctor hat Besuch“, erklärte Lamartine. „Ich wollte schon eben wieder anklopfen.“

„Gut, gut!“ warf Tassilo hin. Und dann fügte er völlig arglos hinzu: „Wer ist bei ihm?“

Lamartine zauderte mit der Antwort, Endlich kam ein verlegenes „Ich weiß nicht!“ heraus.

Aber obgleich Tassilo dies befremdete, nickte er doch nur mit dem Kopf und fuhr mit der Durchsicht der auf seinem Schreibtisch liegenden Papiere fort.

Endlich öffnete sich die Thür, aber statt des Secretärs erschien Barbro und sagte ohne Uebergang mit etwas unsicherer Stimme:

„Tassilo, der Doctor kommt gleich. Bitte, bitte, mache ihm keine Scene. Wenn jemand zu schelten ist, bin ich's!“

„Wie kommst du überhaupt auf die Idee, daß ich ihm eine Scene machen will? Und woher weißt du, daß ich zu ihm schickte?“ fragte Tassilo ernst und plötzlich von einem Gedanken erfaßt, dem er sich zunächst noch sträubte nachzugeben.

„Lamartine sagte mir —“ setzte Barbro zaudernd

Opernhause um die Schultern und bedeckte sein Haupt mit einem Helm, unter dem Niemann seinerzeit als Lohengrin seine Zuhörer entzückt hatte. Dann wurde ein schwerer neusilberner Thalerhumpen mit schäumendem Sect gefüllt und Mandara überreicht, um auf das Wohl des deutschen Kaisers zu trinken. Dieser fackelte nicht lange, ergriff den Humpen mit beiden Händen, leerte ihn, ohne abzusetzen, und gab ihn zu neuer Füllung mit den Worten: „Jetzt ist mir wieder besser", meinem Diener zurück.

Von den zahlreichen Geschenken, die ich dem Fürsten von Moschi nun zu übergeben und zu erklären hatte, erregten eine kleine Dampfmaschine, eine Feuerspritze und ein Globus sein ganz besonderes Interesse. Ich mußte ihm zeigen, auf welchem Wege seine Leute nach Berlin gefahren sind, wo England, Frankreich und Amerika liegen u. s. w. Er fand sich sehr leicht in alles hinein, unterschied Wasser und Land und machte mit dem Finger eine Reise nach Amerika. Als ich ihm sagte, die Erde sei ebenso rund wie der vor ihm stehende Globus, sah er mich an, als wenn er sagen wollte: Such dir einen Dümmern für solche Scherze.

Eine große, „Mama" und „Papa" sagende Wachspuppe mit beweglichen Augen setzte ihn in das größte Erstaunen, ebenso eine Kuh mit Stimme, in welche man oben Milch hineingießt, um dieselbe unter wieder herauszumelken. Ich forderte Mandara auf, auch einmal zu melken, doch er entgegnete: Das ist nicht eines Sultans Arbeit, winkte einer seiner Frauen und ließ seinem draußen versammelten erstaunten Volke die Kuh aus Europa als Milchspenderin vorführen.

Nachdem Mandara alle Geschenke in Empfang genommen hatte, sagte er: Viele Wunder habe ich erhalten, aber warum hast du mir keine Kanone gebracht, wie meine Leute sie in Berlin gesehen haben und die so groß sind, daß ein Mann darin schlafen kann?

Ich bedeutete ihm, eine solche Kanone sei so schwer, daß alle seine Krieger zusammen nicht im Stande seien, dieselbe zu bewegen, geschweige denn nach Moschi zu schaffen.

Gut! aber meine Leute haben auch kleine Kanonen gesehen, die von vier Pferden gezogen werden, warum hast du mir nicht eine solche gebracht?

Als ich ihm erwiderte, selbst eine derartige Kanone sei zu schwer, um sie zum Kilimandscharo zu tragen, daß ich aber, sobald er eine schöne fahrbare Straße nach Pangani gebaut hätte, dafür sorgen würde, daß er zwei Geschütze mit je vier Pferden erhielte, gab er sich zufrieden.

Am folgenden Tage hißte Mandara unter den üblichen Feierlichkeiten in seiner Residenz die deutsche Flagge und veranlaßte die Häuptlinge von acht seiner Nachbarstaaten, ein Gleiches zu thun. Später sind diesem Beispiele dann noch die südöstlich vom Kilimandscharo in der Ebene gelegenen Republiken Kahe und Aruschawajini gefolgt.

Mandara selbst hat mich während meines Aufenthaltes in Moschi mit Geschenken an gemästeten Ochsen und Schafen gradezu überschüttet und sich in jeder Weise vorzüglich benommen.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Der **Prinz von Neapel** trifft voraussichtlich am 2. Juni in Berlin ein.

* **[Constitution für Mecklenburg.]** Von einigen mecklenburgischen Reichstagsabgeordneten wird, den „Hamb. Nachr." zufolge, im Reichstage eine Ergänzung der Reichsverfassung beantragt werden, wonach jeder deutsche Bundesstaat eine aus Wahlen hervorgegangene und über den Staatshaushaltsetat beschließende Volksvertretung haben muß. Der Zweck dieses Antrages ist, Mecklenburg von Reichswegen zur Einführung einer constitutionellen Verfassung zu zwingen. Ein derartiger Antrag ist in der ersten Hälfte der siebziger Jahre wiederholt eingebracht und damals auch angenommen worden, ohne daß indeß der Bundesrath dem Reichstagsbeschluß beitrat. Später ließ man die Angelegenheit liegen, anfangs, weil Hoffnung zu sein schien, daß Mecklenburg aus eigener Initiative die Verfassungsänderung vollziehen werde, was jedoch durch die Ritterschaft vereitelt wurde, sodann, weil eine weitere Verfolgung der Sache praktisch aussichtslos war.

* **[Zur Behandlung der Lehrer beim Militärdienst.]** Im Januar d. J. wurde, der „Bresl. Ztg." zufolge, vom Provinzialvorstand des schlesischen Lehrervereins eine mit einer Anzahl beglaubigter Beläge versehene Eingabe an das Generalcommando des V. Armeecorps übersandt, um jeden Zweifel darüber zu benehmen, daß auch innerhalb seines Geltungsbereiches ähnliche Fälle einer unwürdigen Behandlung von zur Militärdienstübung eingezogenen Lehrern vorgekommen seien, wie sie der Abg. Richter im Reichstage geschildert hat. Das Generalcommando gab die Beschwerde an das Oberpräsidium und dieses an die Regierung, welche dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses des Vereins, Herrn Lehrer Hugo Töpler in Breslau, unter Androhung von Disciplinarstrafen ihre Mißbilligung aussprechen ließ. Es sei seiner Zeit bekannt gegeben worden, daß seitens der Militärbehörden die hier in Betracht kommenden Fälle einer genauen Untersuchung unterzogen worden seien, deshalb habe sich eine weitere Vorstellung von Seiten der Lehrerschaft erübrigt; ferner habe der Provinzial-Lehrerverein überhaupt kein Recht, in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden, und endlich sei der Instanzenweg nicht innegehalten worden.

* **[Mellenthin †.]** Die „N. Pr. Z." meldet den am 13. d. M. erfolgten Tod des Oberstlieutenants a. D. v. Mellenthin. Derselbe hat im Jahre 1864 an der Besetzung der Insel Fehmarn als Compagnie-Chef bei dem Infanterie-Regiment von Stülpnagel (5. brandenburgisches) Nr. 48 hervorragenden Antheil genommen.

* **[Die „Nationalzeitung"]** ist in eine **Actiengesellschaft** umgewandelt worden. Hauptbetheiligter ist Abgeordneter Hammacher.

* **[Europäischer Telegraphenverkehr.]** Deutschland soll beabsichtigen, auf der am 15. Mai in Paris zu eröffnenden internationalen Telegraphen-Conferenz statt der gegenwärtig endlos variirenden Gebühren für den europäischen Telegraphenverkehr eine nur einmal abgestufte Telegraphenwortgebühr von 20—25 Centimes zu beantragen. Gleichzeitig soll jede Abrechnung zwischen den einzelnen Ländern entfallen, jedes Aufgabeamt die bei ihm eingezahlte Gebühr behalten und nur, wo ein Transitverkehr stattfindet, das Transitland eine Gebühr von je 50 Centimes beanspruchen dürfen.

* **[Die ländlichen Fortbildungsschulen]** in Preußen haben nach einer Mittheilung des Handelsministeriums zur Zeit eine Schülerzahl von 11 520. Insgesammt bestehen im Staate 710 derartige Anstalten. An der Spitze stehen die Bezirke Aachen und Wiesbaden mit 170 bezw. 116 Schulen und 3051 bezw. 2489 Schülern. Dann folgen Oppeln mit 869, Posen mit 850, Trier 759, Sigmaringen mit 620, Bromberg mit 539, Köln mit 471, Düsseldorf mit 415, Koblenz und Kassel mit 286 bezw. 279, Hildesheim, Schleswig und Merseburg mit 100 bezw. 159 und 137 Schülern. In den übrigen Bezirken sind die Ziffern größtentheils verschwindend klein, elf Bezirke (Münster, Arnsberg, Aurich, Stralsund, Köslin, Potsdam, Frankfurt a. O., Liegnitz, Danzig, Gumbinnen und Königsberg) besitzen zur Zeit überhaupt keine ländlichen Fortbildungsschulen. In den Bezirken mit polnischer Bevölkerung hat die staatliche Organisation des Fortbildungsunterrichts höhere Ziffern geschaffen. Von einer eigentlichen Entwickelung dieses Theiles unserer Unterrichtsveranstaltungen kann leider nicht die Rede sein. Gegen 1883 hat sich die Zahl der Anstalten um 93 und die der Schüler (1883: 10 395) um 1125 vermehrt. Nach Abzug der polnischen Bezirke ergiebt sich für den übrigen Theil des Staates sogar ein Rückgang in der Zahl und dem Besuch der Anstalten.

* **[Ein aus Friedrichsruh stammender Artikel der „Hamb. Nachr."]** protestirt gegen die Behauptung der „Kreuzzeitung", daß Fürst Bismarck 1888 England zum Eintritt in den Dreibund aufgefordert habe. Die Angabe der „Kreuzzeitung" müsse Salisbury mit Geringschätzung gegen eine Presse erfüllen, die solche Absurditäten zu verbreiten wage. Der jüngste Legationssecretär in Berlin oder London wisse, daß von einem Beitritt Englands zur Allianz keine Rede sein könne. Der ganze lange Artikel ist auch weiterhin von derselben Leidenschaftlichkeit.

* **[Branntwein]** wurde in den Brennereien des deutschen Zollgebiets ab 1. Oktober 1889 bis Ende April 1890 hergestellt bezw. nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr übergeführt: 2 473 161 Hectoliter reiner Alkohol; zum Satze von 50 Pf. 870 342, zu dem von 70 Pf. 516 705 Hectoliter.

Aus Schlesien, 13. Mai, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Den Landräthen soll die Weisung zugegangen sein, eingehende Nachforschungen über **die Staatsangehörigkeit der polnischen Arbeiter** anzustellen, welche in ihren Kreisen als industrielle oder landwirthschaftliche Arbeiter beschäftigt sind. Es wird nämlich vermuthet, daß sich eine geringe Anzahl der polnischen Sachsengänger aus Russisch-Polen, Galizien ꝛc. herübergekommen sind, theils ohne jede Legitimation, theils mit gefälschten oder fremden Legitimationspapieren. Mit der Strenge, mit welcher in den Grenzkreisen die Ausweisung fremder Arbeiter erfolgt, stände es allerdings im Widerspruch, wenn die Behörden weiter landeinwärts die Beschäftigung von polnischen Ausländern duldeten. Die Anweisung der Landräthe an die Polizeiorgane, mit genauer Ermittelung der Staatsangehörigkeit der sogenannten Sachsengänger schleunigst vorzugehen, muß als der **Vorläufer neuer umfangreicher Ausweisungen** angesehen werden, die manchen Landwirth in Verlegenheit bringen werden.

Ems, 14. Mai. Die **Kaiserin Auguste Victoria** trifft hier am 2. Juni ein. In den nächsten Tagen trifft ein höherer Hofbeamter behufs Auswählung der Wohnung hier ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Mai. Im **Abgeordnetenhause** wurde bei der fortgesetzten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Regelung des Verhältnisses des Staates zu dem galizischen Grundentlastungsfonds in namentlicher Abstimmung der Antrag der Minorität (Verweisung der Sache an das Reichsgericht) mit 159 gegen 139 Stimmen abgelehnt und der Majoritätsantrag, auf die Regierungs-Vorlage einzugehen, angenommen. Für den Antrag der Minorität traten Lienbacher und der Berichterstatter der Minorität Beer ein, während Madejski und der Berichterstatter der Majorität Zeithammer die Regierungs-Vorlage befürworteten. Das Haus begann sodann die Specialdebatte. (W. T.)

Italien.

Rom, 14. Mai. **Kossuth** ist in Turin bedenklich erkrankt.

Amerika.

Kansas, 12. Mai. Die **Frauen**, welche kürzlich in der Stadt Edgerton zu **städtischen Beamten** erwählt wurden, haben ihre Posten niedergelegt, da sie bei jeder Gelegenheit von den Männern kritisirt wurden.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. Mai. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. **Rickert** bezüglich der Verhandlung vom Mittwoch:

Herr v. Puttkamer erklärte gegen Schluß der Verhandlung, daß er nicht bezweifle, daß ich persönlich nicht gesagt hätte, was er in betreff der Stellung des Kaisers Friedrich bezüglich der freisinnigen Partei und Presse behauptet hätte. Diese Erklärung des Herrn v. Puttkamer hörte ich nicht. Ich hatte vielmehr nach den vorangegangenen Aeußerungen der Herrn v. Puttkamer angenommen, daß er einen Zweifel in die Wahrheit meiner Versicherung gesetzt habe. Hätte ich die erwähnte letzte Erklärung Puttkamers vorgestern gehört, so hätte ich schon damals gesagt, daß meine letzte von dem Präsidenten gerügte Bemerkung gegen Herrn v. Puttkamer dadurch gegenstandslos geworden und nicht aufrecht erhalten werden kann. Im übrigen auf die Verhandlung vom Mittwoch zurückzukommen, hoffe ich eine andere Gelegenheit zu erhalten.

Die auf der Tagesordnung stehenden kleinen Vorlagen werden erledigt. Bei der Notariatsordnung bekämpft Abg. **Munckel** (freis.) die Bestimmung, daß in den Städten mit über 100 000 Einwohnern den Notaren der Wohnsitz in einem bestimmten Bezirk angewiesen werden könne. Diese Bestimmung wird auf Empfehlung des Justizministers **v. Schelling** dennoch angenommen. Eine längere Discussion erfordert noch das Gesetz über die nicht schiffbaren Flüsse in Sachsen. Die weitere Berathung wurde schließlich auf morgen vertagt.

Reichstag.

Berlin, 16. Mai. Im Reichstage wurde heute die **Militärvorlage**, nachdem sich noch die Abgg. **Liebknecht** (Socialdem.), **v. Kardorff** (freicons.), **Hänel** (freis.), der **Reichskanzler v. Caprivi**, die Abgg. **v. Manteuffel** (cons.) und **v. Kardorff** geäußert, an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen. Morgen erfolgt die Berathung der Arbeiterschutzvorlage.

Nach einer nur aus Gemeinplätzen bestehenden Rede des Abg. **Liebknecht**, der u. a. bedauert, daß Graf Moltke dem Pariser socialistischen Congreß nicht beigewohnt habe, um sich von der Friedensliebe der Arbeiter aller Länder zu überzeugen, vertheidigt Abg. **v. Kardorff** die Regierung des Fürsten Bismarck gegen die Liebknecht'schen Anklagen.

Abg. **Hänel** giebt zunächst der Hoffnung Ausdruck, daß Reden wie die des Abg. Liebknecht in allen Parlamenten, auch in Frankreich nicht gehalten würden. Daß die eigentlichen Motive der Vorlage unbekannt seien, übe einen starken Druck auf den Reichstag aus, man müsse das Urtheil suspendiren. Der von dem Kriegsminister in Aussicht gestellte definitive Organisationsplan der Armee erfordere einen entsprechenden Finanzplan. Der Schatzsecretär müsse feststellen, ob die Finanzen ausreichend seien. Dabei sei zu berücksichtigen, daß die Last des Militärdienstes in demselben Verhältniß auch die ärmeren Klassen drücke, wie das System der Besteuerung des nothwendigen Lebensbedarfs, welches die Steuerlast von den Schultern der Wohlhabenden auf diejenigen der Aermeren abgewälzt habe. In diesem Sinne habe die freisinnige Partei im Jahre 1887 die Deckung der Ausgaben der damaligen Vorlage durch eine Reichseinkommensteuer beantragt. Im Zusammenhang mit der Finanzfrage erörtert der Redner die Frage der neuen Organisation der Reichsbehörden. Es bedürfe nur einer kaiserlichen Cabinetsordre, welche an die Stelle der rein persönlichen Verbindung der Reichsämter — in der Person des Reichskanzlers — eine sachliche setze, indem der Reichskanzler angewiesen würde, nur auf Grund des Votums der gemeinsam berathenden Reichsminister Anträge zu stellen. Wenn der Föderalismus, wie Windthorst behauptet, dieser organischen Reform entgegenstehe, dann sei er verloren; die Nation wird dann über den Föderalismus zur Tagesordnung übergehen.

Reichskanzler **v. Caprivi**: Wenn die auswärtige Politik hier gestreift worden ist, so kann ich mich einer Schilderung der politischen Lage um so eher enthalten, als die Thronrede das, was darüber zu sagen wäre, in klaren, verständlichen Worten ausgedrückt hat. Im Gegensatz zu dem, was Herr Liebknecht geäußert hat, muß ich dankend anerkensten, daß die Erbschaft, die ich von meinem Amtsvorgänger in Bezug auf die äußere Politik übernommen habe, die denkbar glücklichste ist. (Bravo!) Ich habe Verhältnisse vorgefunden, die fürs erste mich zu keiner Action und zu keiner persönlichen Theilnahme zwingen, weil die Verhältnisse so klar und einfach liegen, daß sie weiterlaufen können. (Bravo!) Wir stützen unsere auswärtige Stellung einmal auf unsere eigene Kraft, die wir, um unsere Bündnisse zu erhalten, nicht hoch genug steigern können. Dann vertrauen wir auf feste Bündnisse um so mehr, als sie sich immer mehr auch in die Stimmung der Bevölkernng einleben. (Bravo!) Wenn mir Herr Liebknecht den Rath ertheilt, ich sollte in der auswärtigen Politik „abwiegeln", so ist das mir unmöglich, da ich nicht wüßte, wo aufgewiegelt worden wäre. Ich kann die Dinge nur laufen lassen, wie sie gelaufen sind, und meinem Vorgänger dafür nur dankbar sein. (Bravo!) Im vorliegenden Falle handelt es sich nicht um die Nähe eines Krieges, sondern nur um die Schwere eines Krieges, welchem vorgebeugt werden soll. Fürst Bismarck hat in seiner großen Rede im Jahre 1887 die Lage geschildert, die bei uns eintreten würde, wenn wir geschlagen würden. Es liegt heute nicht um ein Jota anders. Es würden dann auch die Socialdemokraten nicht geschont werden, auch ihnen würde bis aufs Weiße zur Ader gelassen werden.

Berlin, 16. Mai. Der **Bundesrath** überwies heute den Antrag betreffend Errichtung eines **Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I.** den Ausschüssen für Handel, Verkehr und für Regierungswesen und nahm von der Vorlage betreffend die weitere Sammlung von Aktenstücken über Ostafrika Kenntniß.

Berlin, 16. Mai. Die **Kreissynode Berlin-Köln** deputirte heute mit einer Majorität von 37 unter 53 Anwesenden lauter Liberale in die Provinzialsynode, darunter den Kammergerichtsrath Schröder, Prediger Richter-Mariendorf, Oberprediger Dr. Werner-Guben, Prediger Dr. Schmeidler.

London, 16. Mai. Der **Prinz und die Prinzessin Heinrich** trafen heute Morgen in London ein, Major Legg hatte namens der Königin die Hoheiten in Queensborough begrüßt. Das prinzliche Paar fuhr nach dem Buckinghampalast und begiebt sich später nach Windsor zum Besuche der Königin.

London, 16. Mai. Das **Unterhaus** nahm mit 339 gegen 226 Stimmen nach dreitägiger Debatte die Regierungsbill an, durch welche die **Extrasteuer auf Spirituosen und Bier** an die Lokalbehörden verwiesen wird, die unter anderem ermächtigt werden, Schanklokale behufs Aufhebung anzukaufen.

London, 16. Mai. Laut Nachrichten über Rio de Janeiro vom 15. Mai aus Porto Allegro werden aus dem Staate **Rio Grande do Sul Ruhestörungen** gemeldet. Eine Volksversammlung wurde am 13. Mai von der Polizei nicht ohne Blutvergießen zerstreut. Die Truppen fraternisirten mit dem Volke. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt, der Gouverneur des Staates war jedoch genöthigt abzudanken. Die neuen Bankgesetze des Finanzministers werden als die Hauptursache der Ruhestörungen betrachtet.

Brüssel, 16. Mai. (Privattelegramm.) Bei einer **Zugentgleisung** auf der Station Montigny wurde eine Person getödtet und 15 verwundet.

Belgrad, 16. Mai. (Privattelegramm.) Der Ende Juni erfolgenden Hierherkunft des **Fürsten von Montenegro** wird eine große politische Bedeutung beigelegt.

Petersburg, 16. Mai. (Privattelegramm.) Es verlautet, der **Kronprinz von Italien** werde Petersburg besuchen und hier im Winterpalais absteigen.

Newyork, 16. Mai. (Privattelegramm.) Durch einen **Einsturz** in einer Kohlengrube unweit Ashley (Pennsylvanien) sind **25 Bergleute verschüttet** worden. Es ist keine Hoffnung, dieselben lebend zu erreichen.

Danzig, 17. Mai.

* **[Zu dem Eisenbahn-Unglück in Dirschau.]** Es ist nunmehr auch gelungen, die Leiche des Locomotivführers Hennig aus ihrer grauenvollen Lage zu befreien. Der Leib desselben bildete eine formlose Masse, das eine Bein fehlte vollständig. Am Mittwoch Nachmittag langten aus Danzig — so schreibt die „Dirschauer Ztg." von Freitag — der Erste Staatsanwalt Herr Weichert und der Untersuchungsrichter beim Landgericht Danzig, Hr. Bernard, auf der Unglücksstelle an. Die genannten Herren ließen sich die wichtigsten Stellen vorzeigen und vernahmen auch Augenzeugen des Vorfalls. Inzwischen wurde in der Wasserstation die Leiche des Postgehilfen Schulta, welche äußerlich fast keine Verletzungen zeigte, von den Herren Kreisphysikus Dr. Wodtke und Dr. Wickel secirt. Es wurde festgestellt, daß derselbe durch Blutandrang nach dem Kopfe gestorben ist, und wird vermuthet, daß am meisten der Schreck mitgewirkt hat. Die trauernde Mutter, verw. Hauptmann Schulta aus Danzig, besitzt außer einer Tochter nur diesen einzigen Sohn; gestern war sie herübergekommen. Sie hatte ihrem Sohne, der sie besuchen und gleichzeitig sein Fahrrad nach Dirschau bringen wollte, zugeredet, doch schon um 9 Uhr mit dem Zuge zu fahren, doch wollte der junge Mann seine Zeit bei der Mutter so lange wie möglich ausdehnen und fuhr in Folge dessen erst um 10 Uhr 30 Minuten. Die Leiche ist Donnerstag nach Danzig übergeführt. Die anderen Leichen sollen nicht secirt werden, da deren Todesursache schon äußerlich ersichtlich ist. Schwer verletzt sind außerdem der Hilfsbremser Neumann und der Hilfsschreiber Gottemeyer: letzterem ist die Kopfhaut heruntergerissen, beide befinden sich in dem Dirschauer städtischen Lazareth. Der Hilfsbremser Neumann wird hoffentlich wieder gesund werden. Der gebrochene Arm befindet sich noch im Verband. Der Unterkiefer ist dick angeschwollen und kann der Patient, da er mehrere Zähne verloren hat, nur flüssige Nahrungsmittel zu sich nehmen. Zu Hunderten strömten gestern und vorgestern Dirschauer und Auswärtige aus Danzig, Elbing, Pr. Stargard, Marienburg, Neuteich, Tiegenhof, Konitz, Bromberg ꝛc. ꝛc. zur Unglücksstätte; auf der Telegraphenstation gingen viele Depeschen Auswärtiger an ihre Verwandten in Dirschau ein mit der Nachfrage, ob unbetheiligt und unverletzt. — Die mit den Zügen auf dem Bahnhofe Ankommenden konnten von dem großen Unglück nur noch den Locomotivenkoloß in Augenschein nehmen, da alles Uebrige schon ziemlich fortgeräumt war. Die Bahnhofshalle ist, da mehrere eiserne Säulen umgerissen sind, durch Balken gestützt und ein Theil des beschädigten Daches ist schon am Mittwoch entfernt worden. Das Herausbringen des Tenders macht nicht so viel Schwierigkeiten, wie das der Maschine; man hofft ersteren

---

und leicht erbleichend an, besann sich aber, warf den Kopf zurück und fuhr, der Wahrheit folgend und sich berichtigend, fort: „Ich war eben bei ihm im Zimmer und hörte, daß du geschickt habest."

„Du warst bei Herrn Doctor v. Gleichen im Zimmer?" fragte Tassilo, seine Erregung durchaus nicht zurückdrängend, sondern sich mit allen Zeichen höchster Mißbilligung in den Sessel zurückwerfend. „Weshalb, wenn ich bitten darf?"

Barbro antwortete nicht; sie ließ sie auf einen der Stühle nieder und spielte mit den an denselben herabfallenden Troddeln.

Nun stand Tassilo auf und trat vor seine Frau hin.

„Ich frage, Barbro, und du wirst antworten. Warst du bei Doctor v. Gleichen, um ihm den vertraulichen Inhalt unseres gestrigen Gespräches mitzutheilen?"

„Ja!" entgegnete das junge Weib und erhob furchtlos den Kopf.

Aber ein: „Herab mit den Augen, senke sie in Scham!" tönte zurück. „Fühlst du denn nicht das Unwürdige und das für mich maßlos Kränkende deiner Handlungsweise? Ihr tauschet, gleich heimlich Verliebten, bereits Confidenzen aus, und du giebst ihm Verhaltungsmaßregeln, die ihn schützen und dich besser entschuldigen sollen. Ist dem nicht so? Sprachst du nicht in diesem Sinne mit ihm?"

Barbro sagte nicht Nein und nicht Ja; sie zog die Schultern, seufzte tief auf, und der blonde Kopf fiel plötzlich, wie von einer unsichtbaren Macht bezwungen, auf die Brust herab. Sie saß da wie eine Gerichtete, und in ihrer stummen Antwort lag ein furchtbares Geständniß.

Tassilo schritt eine Weile stöhnend auf und ab, und ein schweres „Ah! Ah!" ging dabei aus seinem Mund. Dann aber trat er, ohne von seiner Frau Notiz zu nehmen, mit festem Ausdruck in den Mienen an die Klingel und sagte zu dem eintretenden Diener mit ruhiger Stimme:

„Ich bitte Herrn Doctor v. Gleichen, sich sogleich zu mir bemühen zu wollen."

Nachdem sich die Thür geschlossen, stellte er sich vor seine Frau hin und murmelte mit einer tief bewegten Stimme:

„Das, das konntest du mir thun? So würdelos vermochtest du zu handeln nach kaum dreiviertel Jahren unserer Ehe?! Und du küßtest mich gestern! Bist du schon zum Heucheln gelangt?"

Etwas wie ein leiser Schrei drang aus Barbros Brust. Tassilo aber fuhr milder fort:

„Geh jetzt auf dein Zimmer, du wirst hören, wozu ich mich entschließe."

Und Barbro ging ohne ein Wort der Erwiderung.

Bereits am nächsten Tage reiste Gleichen nach Schloßhagen ab, und acht Tage später reichte er von dort sein Abschiedsgesuch an Tassilo ein. Barbro aber überlieferte einen Brief, den sie mit derselben Morgenpost empfangen und den sie mit fiebernden Wangen und zitterndem Herzen gelesen, den Flammen. Er lautete:

„Obgleich ich nichts Unehrenhaftes that, gnädige Frau, habe ich doch mein Entlassungsgesuch heute bei Herrn v. Tassilo eingereicht und — verlasse schon morgen Schloßhagen. Daß ich Sie kennen und so unsagbar lieben lernte, war ein Unglück für mich. Sie sehen, ich nehme allein die Schuld und die Folgen auf mich, daß dieses Gefühl in mein Herz einzog.

„Denken Sie bisweilen freundlich und nachsichtig an Ihren ergebenen
v. Gleichen."

„Nein, nicht du — ich trage die Schuld!" murmelte Barbro langgezogen, warf sich in einen Stuhl und starrte lange wie abwesend vor sich hin. Es kam an diesem Tage kein Ton mehr über ihre Lippen. (Forts. folgt.)

auf Schienen zu bringen und durch vorgespannte Locomotiven abzufahren, wobei allerdings die Gefahr nicht ausgeschlossen ist, daß die Locomotive nachrutscht. Doch ist es bisher der Eisenbahnverwaltung mit der größten Umsicht und Vorsicht gelungen, alle Schwierigkeiten zu überwinden, daher kann man auch ferner dem letzten schweren Stücke mit Ruhe entgegensehen. Interessant war es, in der Nähe die Aufräumungsarbeiten zu beobachten; die Locomotive wurde mit großer Vorsicht in unmittelbare Nähe der ausgeführten Wagen gebracht und durch starke eiserne Ketten mit denselben verbunden, die beim ersten Anziehen zum Staunen aller Zuschauer wie Glas brachen, doch gelang es zum Schlusse der gewaltigen Dampfkraft nach Anlegung neuer Ketten, die zertrümmerten Wagen zu lösen. Ein Glück ist es zu nennen, daß die Mamsells der Küche und des Buffets vom Bahnhof Dirschau der Vorbereitungen zum Kaiserbesuch halber noch nicht in ihre Kammern zu Bett gegangen waren, da sonst bei der gefährlichen Bauart des Ganzen und bei den engen Ausgangsthüren die Mädchen hätten elendiglich umkommen müssen, sowohl durch den heißen Wasserdampf, wie den durch den Schornstein der Locomotive entstandenen Brand. Selbst die in den festen Schränken hängenden farbigen Kleider sind vollständig farblos und unbrauchbar geworden und ist z. B. ein Kleid von blauer Farbe weiß und gelb geworden. Einen schauerlichen Anblick gewährte es, das Arbeiten der Räder der Maschine nach dem Sturz in den Keller zu beobachten, noch lange drehten sich keuchend und pustend die Räder in der Luft, die Maschine besaß jedoch nicht die Kraft, sich aus ihrer emporragenden eingekeilten Lage loszuarbeiten; ebenfalls ist man einem furchtbaren Unglück entgangen, daß der Dampfkessel der Locomotive nicht geplatzt ist. Drei massive Mauern, eine äußere und zwei innere, sind von der wild einherlaufenden Locomotive durchschlagen, auch die übrigen Wände wären nicht verschont geblieben, wenn die Maschine nicht in den Keller gestürzt wäre.

* **[Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.]** Der Kaufmann H. zu Neustadt hat die Genehmigung zur Gründung einer Ansiedelung auf seinem Grundstücke Neustadt Nr. 272 beantragt, welches an der Neustadt-Lauenburger Chaussee liegt und von der Forst, wie die Ländereien der Provinzial-Irrenanstalt begrenzt wird. Der vom Landesdirector namens des westpreußischen Provinzial-Verbandes gegen das Project erhobene Einspruch ist durch den Bescheid der Polizei-Verwaltung zu Neustadt vom 8. April 1889 und die dagegen angestellte Klage des Landesdirectors durch Erkenntniß des Kreisausschusses des Neustädter Kreises vom 21. Juni 1889 zurückgewiesen worden. Auf die Berufung des Klägers hat aber der Bezirks-Ausschuß zu Danzig durch Entscheidung vom 12. Oktober 1889, unter Aufhebung der Vorerkenntnisse, dem Mitbeklagten H. die Ansiedelungsgenehmigung versagt, und zwar auf Grund der Erwägung, daß nach der unbestrittenen Behauptung des Klägers die Bewirthschaftung der Anstaltsländereien in erster Linie dazu dient, den Geisteskranken die denselben sehr nothwendige und zuträgliche Beschäftigung im Freien zu gewähren, diese Nutzungen der klägerischen Grundstücke durch die projectirte Ansiedelung gefährdet werden, dies aber als eine so belangreiche Beeinträchtigung von zu schützenden Interessen des Gemeinwohls erscheint, daß ihnen gegenüber die Privatinteressen des Beklagten H. zurücktreten müssen. Das Ober-Verwaltungsgericht (IV. Senat) erachtete die von den Beklagten hiergegen eingelegte Revision für begründet und erkannte am 28. März 1890 unter Aufhebung der Vorentscheidung auf Bestätigung der Entscheidung des Kreisausschusses vom 21. Juni 1889 mit folgender Begründung: Wenn in besonderen Ansiedelungsfällen wichtige öffentliche Interessen in Betracht kommen, so können sie, wie das Ober-Verwaltungsgericht in mehrfachen Entscheidungen anerkannt hat, allerdings für die Ertheilung der Genehmigung maßgebend und von entscheidender Bedeutung sein. Wendet der Verwaltungsrichter aber diesen Grundsatz in der Weise an, daß er solche Interessen für die Versagung der Genehmigung berücksichtigt, so verstößt er damit geradezu gegen das Ansiedelungsgesetz vom 25. August 1876. Denn der § 15 desselben erklärt ausschließlich diejenigen Thatsachen zur Begründung der Einsprüche geeignet, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau oder aus der Forstwirthschaft ꝛc. gefährden werde. Als Grundlage zur Versagung der Ansiedelungsgenehmigung können also anderweite, von einer Provinzial-Irren-Anstalt als Pflege- und Heil-Anstalt wahrgenommene Interessen nicht dienen.

* **[Personalien bei der Ostbahn.]** Der Regierungs-Baumeister Dyrssen in Magdeburg ist vom 1. Juni nach Elbing versetzt zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstehers der Eisenbahn-Bau-Inspection II. daselbst. Die Regierungs-Baumeister Bergmann in Miswalde, Jacobi in Thiergarth, Quentall in Pillkallen und Wickmann in Saalfeld sind neu eingestellt. Regierungs-Baumeister Hammer in Bromberg ist nach Elbing, Stations-Assistent Marquardt von Szillen nach Graudenz versetzt.

* **[Verein der Lehrer höherer Lehranstalten.]** Die 16. Generalversammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen findet in den Tagen vom 26. bis 27. d. Mts. in Königsberg statt.

* **[1000 Mk. Belohnung]** hat ein Berliner Bankhaus auf die Ergreifung des bis zum 30. April bei demselben beschäftigt gewesenen Buchhalters Ernst Hoepffner, welcher sich der Veruntreuung von nahezu 20 000 Mk. schuldig gemacht hat, ausgesetzt. Hoepffner ist, mit einem Auslandspaß versehen, am 2. Mai Abends nach elf Uhr vom Alexander-Bahnhof mit einem Billet 2. Klasse nach Königsberg abgereist, um angeblich nach Rußland zu gehen. Er ist am 2. Juli 1845 in Labiau geboren, mittelgroß, breitschulterig, hat blondes, spärliches Haar, hohe Stirn, defecte Zähne, blonden Schnurrbart und einen Fleck auf einem Augapfel.

* **[Berichtigung.]** Zu dem Unfall des Schlossermeisters K., über den wir vorgestern in der Beilage nach einer uns zugegangenen Mittheilung berichteten, bemerken wir auf Wunsch von betheiligter Seite, daß eine Aufnahme des Hrn. K. ins Lazareth nicht erforderlich gewesen, derselbe vielmehr in seiner Häuslichkeit ärztlich behandelt und wiederhergestellt ist.

[Polizeibericht vom 15. und 16. Mai.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Schmied wegen Hausfriedensbruchs, 3 Lehrlinge wegen groben Unfugs, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 3 Obdachlose, 1 Bettler, 9 Dirnen. — Gestohlen: eine weiße Piqué-Nachtjacke, 2 Mark, eine schwarze Kammgarnhose, 1 Portemonnaie enthaltend 63 Mk., 1 Achtel Lotterieloos, eine dunkelblaue Stoffhose, eine eiserne Turnstange. — Gefunden: Mitte März cr. 1 Petroleumfaß ohne Boden und Deckel; abzuholen vom Eigenthümer Lange-Stolzenberg Nr. 666, 1 Trauring, 1 Dienstbuch, 1 Regenschirm, 1 seidener Damenhandschuh; abzuholen von der Polizei-Direction.

Aus dem Danziger Werder, 15. Mai. Nachdem nunmehr die Statuten der **Deichgenossenschaft Trutenau** seitens der königl. Regierung die Bestätigung erhalten haben, wurden in der gestrigen Sitzung die Beamten gewählt. Zum Genossenschafts-Vorsteher wurde Herr Tetzlaff, zum ersten Beigeordneten und Rendanten Herr Schwenzfeier und zum zweiten Beigeordneten Herr Schultz gewählt. — Von dem **Gemeinde-Vorsteher-Amte in Trutenau** wurde Herr Schwenzfeier, auf den die Wahl gefallen war, wegen eines kleinen Augenübels, das er durch Kreisphysicats-Attest bewies, entbunden. Herr S. wird sich in der Augenklinik zu Danzig in nächster Zeit einer Operation unterziehen. Zum Gemeinde-Vorsteher wurde nunmehr der Hofbesitzer Herr Joh. Scheffler von den Gemeinde-Organen auf die nächste Amtsperiode gewählt. — In **Letzkau** wurde von den Gemeinde-Organen zum Gemeinde-Vorsteher Herr Hofbesitzer Krause, in Gr. Zünder Herr Lieutenant Dörksen und in Herzberg Herr Hofbesitzer Nickel gewählt. Die **Rips- und Rapsfelder** stehen in voller Blüthe. Der Schotenansatz ist gut und verspricht einen ergiebigen Ertrag. Der Stand der übrigen Saaten ist vorzüglich.

S. Flatow, 15. Mai. In hiesiger Stadt und Umgegend herrschten in den letzten Tagen heftige Unwetter. Fast kein Tag ist ohne starke Gewitter verbunden mit heftigem Hagel- und wolkenbruchartigem Regenschauer. Gestern fielen z. B. 10 Minuten lang Schloßen von so ungewöhnlicher Größe, wie man sie selten zu sehen bekommt.

D. Strasburg, 15. Mai. Die endgiltige Regelung unserer **Töchterschulangelegenheit** ist doch mit manchen Schwierigkeiten verbunden. Der Minister hat nämlich der Stadtbehörde, welche ihm einen die Uebernahme der Töchterschule betreffenden Entwurf zur Bestätigung vorgelegt, eröffnet, daß er besagtem Plane erst dann seine Zustimmung geben könne, wenn die Pensionsverhältnisse der anzustellenden Lehrer und Lehrerinnen bestimmt geregelt wären. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich schon in ihrer Sitzung am 13. d. M. mit dieser Angelegenheit und wählte nach eingehender Berathung eine Commission, welche in kurzer Frist die einschläglichen Punkte erledigen und alsdann eine geeignete Vorlage machen soll. Ferner wurde über eine von verschiedenen Interessenten eingereichte Petition um Aufhebung des Drewenzbrückenzolls berathen. Wie vorauszusehen war, ist die Stadtverwaltung nicht geneigt, auf eine so erhebliche Einnahme zu verzichten. Durch qu. Aufhebung würde, wie ein beiläufiger Ueberschlag ergab, eine Erhöhung der Communalsteuer um etwa 45% bedingt werden.

In der in diesen Tagen zu Stettin abgehaltenen Generalversammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft (landwirthschaftlichen Centralvereins) hielt Herr v. Graß-Klanin einen Vortrag über die Nothwendigkeit der Erbauung von **Kornlagerhäusern** auf den **hinterpommerschen Bahnhöfen**, in deren Errichtung Redner ein Mittel zur besseren Verwerthung der Erzeugnisse der Landwirthschaft und zur Bekämpfung der ausländischen Concurrenz sieht. — Nach einer kurzen Debatte wurde der Vorstand von der Versammlung beauftragt, in einer **Petition** an die Staatsregierung unter Darlegung der Bedingungen zu ersuchen, unter denen die Herstellung von Kornhäusern auf den hinterpommerschen Bahnen gestattet werden würde.

☐ **Bromberg**, 15. Mai. Nach Einführung der neuen Landesverfassung für die Provinz Posen hat gestern die erste Sitzung des **Bezirks-Ausschusses** unter dem Vorsitz des neu ernannten, vom Rhein hierher versetzten Verwaltungsgerichtsdirectors Enethlage stattgefunden. In derselben wurde u. a. das Ortsstatut der Stadt Bromberg auf Einführung des Schlachthauszwanges genehmigt. Unsere **Schlachthausanlage** wird bestimmt zum 1. Juli d. J. dem Verkehr übergeben bezw. eröffnet werden.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 15. Mai. Der **Schauspieler Kainz** hatte gegen den Grafen Hochberg auf Schadenersatz geklagt, weil dieser als Vorsitzender des Bühnenvereins ihn öffentlich für contractbrüchig erklärt, ehe der Spruch des Schiedsgerichts ergangen ist. Die K. Civilkammer des Landgerichts I hat gestern die Klage abgewiesen.

* **[Frl. Marie Barkany]** ist aus dem Verbande des Lessing-Theaters geschieden. Die Künstlerin will wieder ausschließlich gastiren.

* **[Polikliniken.]** Eine ärztliche Einrichtung, die sich bei uns in Deutschland schon seit vielen Jahren als überaus nothwendig erwiesen hat, die kostenlose ärztliche Behandlung unbemittelter Kranker in Polikliniken, wird jetzt erst in Paris nachgeahmt. Eine Anzahl von Aerzten hat sich dort vereinigt und ein privates poliklinisches Institut begründet, das am Sonntag Mittag durch eine Rede des Seinedeputirten Jacques eröffnet wurde.

Braunschweig, 14. Mai. In Mahlerten bei Hildesheim **schlug** gestern **der Blitz in die stark gefüllte Kirche** ein, wobei zwei Kinder und zwei Erwachsene getödtet, vier Personen gelähmt und zehn geblendet wurden. (Voss. Ztg.)

* **In Elberfeld ist ein praktischer Arzt** zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er in zahlreichen Fällen unsittliche Handlungen mit Kindern in Ausübung seines Berufes verübt hat.

Aus Thüringen, 11. Mai. **Wegen verschmähter Liebe** hat ein 19 Jahre alter Seminarist in Coburg den Tod im Wasser gesucht. Der junge Mann hatte sein Herz an die Zofe einer dortigen Hofschauspielerin verloren, die nicht das Verlangen gehen wollte, ihm bis nach Beendigung seiner Studien treu zu bleiben.

Wien. Die „Amtliche Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Secretärs des Hofburgtheaters Max Burckhard zum Director dieses Theaters.

Pest, 12. Mai. Der 21jährigen Jungfrau Therese Schuk war der Karacsonyi'sche **Tugendpreis** zuerkannt worden, den sie am 18. Mai erhalten sollte. Indeß ist die jüngste Jungfrau am 11. Mai eines kräftigen Knäbleins genesen.

Rom, 14. Mai. Nach später eingegangenen Nachrichten aus Avigliano beträgt die Zahl der bei dem **Brand** in der dortigen **Kapselfabrik umgekommenen Personen** 19, unter diesen fünf Directoren der Wurfgeschoßfabrikation. Außerdem wurden 5 Personen schwer und 13 leicht verletzt. Nur das Laboratorium für Wurfgeschosse ist abgebrannt, die Magazine und Depots sind unversehrt geblieben. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 15. Mai. Die hiesige Bark „**Agnes Linck**" (Capt. Haack) ist gestern in Liverpool angekommen.

Hamburg, 14. Mai. Das hiesige eiserne Schiff „**Nanny**" strandete auf der Barre von Santos und wurde total wrack.

London, 14. Mai. Der Dampfer „**Blonde**", aus Danzig mit Holz, ist mit Maschinenschaden bei Lowestoft angekommen. Ein Schleppdampfer ist hinausgesandt.

Genua, 12. Mai. Capitän Ellis, vom Dampfer „**Lecadia**", meldet: Wir verließen den Dampfer in Flammen [illegible]. Die erste Explosion fand Morgens 4 Uhr statt. Die Mannschaft rettete nur das nackte Leben und wurde von dem deutschen Dampfer „**Barcelona**" aufgenommen. Das Schiff kann nur noch zwei Stunden flott geblieben sein.

C. San Francisco, 12. Mai. An Bord des (von Sydney telegraphisch gemeldet) auf der Höhe der Insel Mallicolo verunglückten Schooners „**Aliza Mary**" befanden sich außer einer 18 Mann starken Besatzung zwei Kajütenpassagiere und 59 farbige Arbeiter. Das Schiff hatte nur — wie jetzt des näheren gemeldet wird — mit heftigen Stürmen zu kämpfen, welche es [illegible]. Sie wurden von den Eingeborenen augenscheinlich herzlich bewillkommnet und zu einem „Feste" eingeladen, wo man sie indeß überfiel und ermordete. Die Kannibalen rösteten sodann die Leichen und verzehrten sie. Ein Mann entging dem Gemetzel und kehrte nach dem Schooner zurück, dem es gelang, wieder in See zu gehen.

Standesamt vom 16. Mai.

Geburten: Kaufmann Wilhelm Görtz, S. — Schmiedemeister Heinrich Zielke, T. — Zimmergeselle August Kowitz, S. — Kellner Otto Bodenschatz, S. — Instrumentenmacher Martin Grieß, T. — Kaufmann Johann Stockdreher, T. — Zimmermeister Friedrich Schwartz, T. — Arbeiter Karl Heinrich Scheffler, T. — Arbeiter Heinrich Schmidtkowski, T. — Zimmergeselle Hermann Räk, S. — Arb. Robert Makowski, T. — Arbeiter Karl Pätsch, T. — Arbeiter Friedrich Fürst, T. — Zimmergeselle Walter Fahr, S. — Arb. Paul Klanowski, T. — Arbeiter Max Müller, S. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment Boyen (5. ostpr.) Nr. 41 Johann Rudolf Paul Bock hier und Irene Marie Magdalene Tugendreich Weißermel in Döhringen, Gut. — Bäckermeister Otto Anton Witt und Bertha Luise Pätzel. — Sergeant im Fuß-Artillerie-Regiment v. Hindersin Johann Friedrich Christian Sturm und Emilie Helene Beese. — Schlossergeselle August Franz Wendt und Emilie Bilski. — Zimmergeselle Wilhelm Biber und Charlotte Jankowski. — Arbeiter Gustav Ernst Ziegert und Auguste Charlotte Hermann. — Arbeiter Friedrich Anton Jankowski und Agathe Pauline Görtz. — Portier Karl Gustav Adolf Wernick in Berlin und Therese Julianna Bichowski daselbst.

Todesfälle: S. d. Wachtmanns Friedrich Thrun, 5 T. — T. d. Bäckerges. Heinrich Gensing, 3 W. — S. d. Schlosserges. Damesius v. Beserowski, 4 M. — Frau Anna Marie Marczinski, geb. Müller, 61 J. — Arbeiterin Pauline Höle, 73 J. — T. d. Kaufmanns Franz v. Dühren, 8 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Am Sonntag, den 18. Mai 1890,
predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck. Dienstag, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Archidiaconus Bertling, Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Confirmanden des Diaconus Dr. Weinlig durch Consistorialrath Franck. Mittwoch, Vorm. 9½ Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier der Neuconfirmirten des Archidiaconus Bertling. Donnerstag, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Diaconus Dr. Weinlig. Freitag, Vormittags 9½ Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier der Neuconfirmirten des Archidiaconus Bertling und des Diaconus Dr. Weinlig. — Kirchenchor. Vormittags 10 Uhr Aufführung der Motette: „Groß ist o Herr die Huld, die du an uns bewiesen", für Chor und Orgel von W. Tschirch (Hofkapellmeister in Gera).

Bethaus der Brüdergemeinde. (Johannisgasse 18.) Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst der St. Marien-Parochie Diaconus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Abends 6 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia in der großen Sacristei Missionar Urbschat.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Divisionspfarrer Collin. Beichte Sonntag Vorm. 9½ Uhr derselbe. Vormittags 11¾ Uhr Kinder-Gottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Einsegnung der Confirmanden. Pfarrer Hoffmann. Familien-Communion.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Nachmittags 5 Uhr Prüfung der Confirmanden durch Consistorialrath Franck.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag, 5 Uhr, Bibelstunde derselbe.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Spendhauskirche. Nachm. 2 Uhr 25. Jahresfest der Sonntagsschule. Die Eltern der Kinder und frühere Schüler werden zu zahlreicher Betheiligung aufgefordert.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden Pfarrer Stengel.

British Chapel. Divine Service at 11 o'clock Reverend Mr. Tattersall.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Erbauungsstunde. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag kein Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und hl. Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Duncker. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Königliche Kapelle. Kinderannahme zur ersten h. Communion. Frühmesse 7½ Uhr. Hochamt mit Predigt 9 Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr Vicar Zietarski. Vesperandacht 3 Uhr Nachmittags. Darauf Maiandacht.

St. Joseph. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmitt. 2½ Uhr Christenlehre und Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst. 8 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Am Kirchweihfeste Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Keine Predigt.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 4½ Uhr Predigt Prediger Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde, Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Haupt-Gottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Mai. (Berichtigung.) 4% Reichs-Anleihe 107,70.

Frankfurt, 16. Mai. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 258¾, Franzosen 193, Lombarden 109¾, ungar. 4% Goldrente 89,30, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: fest.

Paris, 16. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 93,20, 3% Rente 89,60, ungar. 4% Goldrente 89,93, Franzosen 485,00, Lombarden 298,75, Türken 19,15, Aegypter 487,81. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 31,20, weißer Zucker per Mai 34,10, per Juni 34,30, per Juli-August 34,60, per Oktober-Januar 33,50. — Tendenz: behauptet.

London, 16. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98½, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1888 99, Türken 19, ungar. 4% Goldrente 89⅜, Aegypter 96⅝, Platzdiscont 1⅞ %. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 14¾, Rübenrohzucker 12½. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 16. Mai. Wechsel auf London 3 M. 88,15, 2. Orientanleihe 100¼, 3. Orientanleihe 100½.

London, 15. Mai. **Bankausweis.** Totalreserve 13 676 000, Noten-Umlauf 24 823 000, Baar-Vorrath 22 049 000, Portefeuille 21 006 000, Guthaben der Privaten 26 338 000, Guthaben des Staats 6 026 000, Notenreserve 12 539 000, Regierungssicherheiten 15 606 000 Lstr. Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 42 gegen 41½ in der Vorwoche.

Glasgow, 15. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 11 d.

Liverpool, 15. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Mai-Juni $6^{7}/_{16}$ Verkäuferpreis per Juni-Juli $6^{15}/_{32}$ do., per Juli-August $6^{31}/_{64}$ Käuferpreis, per August-Septbr. $6^{15}/_{33}$ Verkäuferpreis, per Septbr.-Oktbr. $6^{1}/_{8}$ Werth, per Oktbr.-Novbr. $5^{31}/_{32}$ Käuferpreis, per Nov.-Dezbr. $5^{59}/_{64}$ do., per Dezember-Januar $5^{29}/_{32}$ d. do.

Newyork, 15. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,83½, Cable-Transfers 4,86¼, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 80½, Central-Pacific-Actien 34½, Chic.- u. North-Western-Act. 115⅜, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 76⅛, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 110⅞, Louisville- und Nashville-Actien 91⅝, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28¼, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds 104, New. Central- u. Hudson-River-Actien 108¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 83⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 66, Philadelphia- und Reading-Actien 45⅛, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 62, Union-Pac.-Actien 66, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 30⅝.

Berliner Viehmarkt.
(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 16. Mai. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 327 Stück. Tendenz: Circa 45 von geringer Qualität zu den Preisen vom Montag umgesetzt.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 664 Stück. Tendenz: ruhig; die Montagspreise wurden leicht erreicht. Ausverkauft. Bezahlt wurde für 2. Qual. 53 M, 3. Qual. 46—51 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 831 Stück. Tendenz: besser wie Montag und Montagspreise leicht erzielt. Bezahlt wurde für 1. Qual. 56—62 Pf., 2. Qual. 50—55 Pf., 3. Qual. 40—47 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 94 Stück. Tendenz: Ohne Umsatz.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 16. Mai. Stimmung: ruhig abwartend. Heutiger Werth für Basis 88° R. inclusive Sack franco transito Hafenplatz ist 12,20 M.

Magdeburg, 16. Mai. Mittags. Stimmung: ruhig. Mai 12,45 M Käufer, Juni 12,47½ M do., Juli 12,55 M do., August 12,57½ M do., Okt.-Dezbr. 12,10 M do.

Schlußwerthe. Mai 12,40 M Käufer, Juni 12,42½ M do., Juli 12,50 M do., August 12,55 M do., Okt.-Dez. 12,10 M do.

Versicherungswesen.

* In der am 14. d. M. abgehaltenen General-Versammlung der **Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft** verzichtete die Versammlung auf Vorlesung des Geschäftsberichts und Rechnungs-Abschlusses und genehmigte die Bilanz, sowie die vorgeschlagene Gewinnvertheilung. Der Reingewinn beläuft sich auf 453 000 Mk. Die Dividende wurde auf 300 000 Mk., mithin auf 10 % der Einzahlung oder 30 Mk. pro Actie festgestellt. Zum Reservefonds fließen 22 174 Mk. und zum Sparfonds 66 522 Mk. Unter Hinzurechnung der Bestände des Vorjahres beläuft sich jetzt die Summe beider Fonds auf 1 307 052 Mk. Dem Dividenden-Ergänzungsfonds für die in der Lebensversicherungs-Branche mit Anspruch auf Gewinnantheil Versicherten sind 22 174 Mk. überwiesen, so daß dieser Fonds jetzt einen Gesammtbestand von 85 637 Mk. enthält. Als Gewinn in der Lebensversicherungs-Branche ergiebt sich die Summe von 265 245 Mk. Von diesem Gewinn fließen dem Gewinn-Reservefonds, aus welchem die Dividenden-Ansprüche der Versicherten zu befriedigen sind, 198 934 Mk. zu. Unter Hinzurechnung des verbliebenen Bestandes weist dieser Fonds für das neue Rechnungsjahr einen Gesammtbetrag von 568 885 Mk. auf. Aus demselben empfangen für das laufende Jahr die nach dem älteren Gewinn-Vertheilungsplan A. Versicherten 19 % (gegen 17 % im Jahre 1888) der im Jahre 1887 geleisteten Prämien-Einzahlung.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Mai. Wind: N.
Angekommen: Göploven, Thorsen, Stavanger, Heringe und Kohlentheer.
Ein Dampfer (anscheinend Kriegsschiff) ging nach der Bucht.

Meteorologische Depesche vom 16. Mai.
Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	755	SSO	4	wolkig	9	
Aberdeen	757	S	3	wolkig	10	
Christiansund	760	SSO	1	bedeckt	10	
Kopenhagen	765	NW	2	halb bed.	11	
Stockholm	759	W	4	wolkig	14	
Haparanda	759	SO	2	bedeckt	10	
Petersburg	760	still	—	wolkenlos	15	
Moskau	762	O	1	bedeckt	10	
Cork, Queenstown	755	OSO	2	Regen	10	
Cherbourg	760	SO	1	halb bed.	16	
Helder	763	SO	1	wolkig	12	
Sylt	764	SW	2	wolkenlos	12	
Hamburg	766	SSO	2	heiter	14	1)
Swinemünde	766	WNW	3	heiter	12	2)
Neufahrwasser	762	NNW	4	bedeckt	10	
Memel	760	N	2	Regen	11	
Paris	763	SSO	2	heiter	13	
Münster	765	NNW	1	heiter	11	
Karlsruhe	765	NO	1	wolkenlos	14	
Wiesbaden	765	still	—	wolkenlos	12	3)
München	767	O	5	wolkenlos	13	
Chemnitz	767	SO	1	wolkenlos	12	4)
Berlin	766	WNW	3	heiter	14	
Wien	767	N	1	halb bed.	12	
Breslau	767	NW	2	wolkenlos	11	
Ile d'Aix	762	OSO	3	halb bed.	14	
Nizza	765	SW	2	wolkenlos	13	
Triest	765	NO	2	wolkenlos	18	

1) Thau, Dunst. 2) Thau. 3) Thau. 4) Thau.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum mit ruhiger heiterer und trockener Witterung liegt über Centraleuropa, seinen Einfluß fast über den ganzen Erdtheil ausbreitend. In Deutschland ist die Temperatur durchschnittlich gestiegen und zeigt im allgemeinen normale Verhältnisse. Nennenswerthe Niederschläge werden, außer von den britischen Inseln, nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel du Nord. Lauter a. Berlin, Hauptmann. Clerex a. Zilly, Dubucy a. Charlorie, Seldowitz a. Minsk, Albrecht a. Plauen, Abrecht a. Pforzheim, Schramm, Joseph a. Berlin, Lion a. Hamburg, Neugebauer a. Langenbielau, Goldstein a. Königsberg, Siefert a. Dresden, Streese a. Neustadt, Schmukler a. Hannover, Schwanck a. Hamburg, Eriksen a. Odense, Weidner a. Newcastle, Roth a. Thorn, Dutschke, Würfel, Wilhelm, Grabowsky nebst Gemahlin a. Berlin, Kaufleute. v. d. Marwitz a. Berlin, Rittmeister. Grolp nebst Gemahlin a. Neustadt, Justizrath. Gräfin v. Keyserlingk a. Schloß Neustadt, Busenitz a. Waldkirch, Rittergutsbesitzer. Dr. Goldschmidt a. Colberg. Herbig a. Cölln, Privatier. Tschirschky a. Stettin, Director. Dunkelberg nebst Gemahlin a. Stuhm, Amtsrichter. Hoon a. Gildraus, Ramdohr a. Woltersdorf, Fabrikanten. Bieler a. Melno, Rittergutsbesitzer.

Hotel drei Mohren. Stürmer a. Hilden, Plönissen a. Neuß, Fromke a. Oschatz, Hünicke a. Berlin, Rettmesser a. Wien, Hontschka a. Bielefeld, Cohn a. Berlin, Wolpert a. Nürnberg, Höhl a. Stettin, Kaufleute. v. Chamski a. Thorn, Gutsbesitzer. Ploch a. Charlottenbrunn. Klebe, Soltau, Zepler a. Berlin. Dr. Kraschützki nebst Gemahlin a. Allenstein, Stabsarzt. Kaiser a. Köln. Herrmann a. Mühlhausen. Borgin a. Königsberg. Purrinker a. Barmen. Goldfreund a. Berlin. Kallmann a. Breslau. Priester a. Lauenburg. Graßnick a. Schönsee, Posthalter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Total-Ausverkauf des Gummiwaaren-Lagers Matzkauschegasse Nr. 10 wegen Geschäftsaufgabe.
Patent-Wäsche-Wringmaschinen, Armstärker, Brustweiter, Zerstäubungs-Apparate für Carbol, Parfüm, zum Vögelbaden und Blumenbesprengen, Gummi-Seidenstoff, Damen-Regen- und Staubmäntel, neueste hochelegante Façons, Herren- und Kutscher-Regenröcke in weiß, schwarz und Modestoffen, auch Anfertigung nach Maaß, Abwaschbare Gummidecken, Wandschoner, Tischläufer, Wirthschaftsschürzen, Lätzchen, Kinderschürzen, Lampenteller, Broschen, Armbänder, Halsketten, Einsteckkämme, Frisirkämme, Wasserdichte Betteinlagen, Gummi-Luftkissen, Schlummerrollen, Reisekissen, Reisenachtgeschirre, Irrigateure, Augen- und Nasendouchen, Clysopompes, Eisbeutel, Catheter, Bruchbänder ꝛc. (4959

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich anzuzeigen (5127
Antwerpen, den 19. Mai 1890
Charles Hepner und Frau, geb. Blumacher.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1696 die Firma Hans Eberth in Magdeburg mit einer Zweigniederlassung in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Hans Eberth in Magdeburg eingetragen. (5140
Danzig, den 12. Mai 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Isaac Abrahamsohn zu Siereckowitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
den 7. Juni 1890,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 22, anberaumt. (5106
Carthaus, den 13. Mai 1890.
Lankoff,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
Nachdem der Kreistag des Kreises Bütow in seiner am 29. März cr. die Kündigung der sämmtlichen noch im Kurse befindlichen Kreisobligationen I. Emission beschlossen hat, werden den Inhabern die nachstehend ausgeloosten Schuldverschreibungen zum 2. Januar 1891 behufs deren Einlösung hiermit gekündigt und zwar
Littr. A. über 150 Mk. zu 4½%
Nr. 7, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 18, 22, 23, 30, 31, 34, 36, 37, 38, 42, 44, 46, 47, 52, 57, 58, 59, 62, 63, 64, 65, 66.
Littr. B. über 300 Mk. zu 4½%
Nr. 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 27, 38, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 47, 48, 49, 50, 52, 54, 55, 56, 57, 58, 60, 61, 62, 64, 65, 68, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 82, 83, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 100, 101, 103, 104, 105, 108, 109, 110, 111, 184, 188, 190, 192, 193, 194, 195, 197, 198.
Die Rückzahlung der Valuta nebst den Zinsen bis ult. Dezbr. 1890 wird gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der Zinscoupons nebst Talons am 20. Dezember 1890 und den folgenden Tagen durch die Kreiskommunalkasse hierselbst erfolgen. Für die etwa fehlenden Zinsscheine wird der volle Betrag derselben vom Kapitale zurückbehalten werden.
Bütow, den 10. Mai 1890.
Der Kreisausschuß des Kreises Bütow.
von Putthamer.

Bekanntmachung.
Von den in und bei Neufahrwasser belegenen Kämmerei-Ländereien sollen 25 ha 53 a 48 qm in 25 einzelnen Parzellen vom 1. October d. J. ab auf 3 Jahre verpachtet werden.
Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf
Sonnabend, den 7. Juni cr., Vorm. 12 Uhr,
im Kämmerei-Kassen-Lokale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.
Die Verpachtungsbedingungen nebst dem Verzeichniß der einzelnen Parzellen und der Karte werden im Licitationstermin bekannt gemacht und bezw. vorgelegt werden; dieselben können aber auch schon vorher in unserm III. Geschäftsbureau während der Dienststunden eingesehen werden. 5093)
Danzig, den 9. Mai 1890.
III a 2520/90.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns M. Lehmann früher in Berent jetzt unbekannten Aufenthalts, soll die Schlußvertheilung erfolgen. Die zu vertheilende Masse beträgt 957,25 Mk. Bei der Vertheilung derselben sollen berücksichtigt werden 1934,40 Mk. bevorrechtigte und 14826,71 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen.
Berent, den 10. Mai 1890.
Der Verwalter.
König. (5097

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor meiner Wohnung
2 Actien der Zuckerfabrik Pelplin über je 600 Mark
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen sofortige Baarzahlung versteigern. (4979
Mewe, den 13. Mai 1890.
Hoepfner,
Gerichtsvollzieher.

Werftanlage F. Schichau, Danzig.
Zur Umwehrung der Werftanlage nach der Landseite hin sollen
circa 900 lfd. Meter schmiedeeisernes Gitter,
2,6 Meter hoch,
in Submission vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind vom 17. d. Mts. an im Baubureau der Werftanlage F. Schichau, Danzig, einzusehen, dieselben können auch auf Wunsch per Post zugesandt werden. Die Offerten sind bis zum 29. d. M. ebendaselbst einzureichen. (5066
Elbing, den 14. Mai 1890.
F. Schichau.

Berliner Gesellschaftsreise nach West- u. Ostpreußen.
Abfahrt von Berlin: Freitag, den 23. Mai, Abends 11 Uhr, vom Bahnhof Friedrichstraße. Danzig, Weichselmünde, Neufahrwasser, Westerplatte; Saeschkenthal, Königl. Schloß und Kloster Oliva, Zoppot (3 Tage). — Seefahrt nach Kahlberg via Pillau nach Königsberg, Kranz, Bernsteinbergwerk Palmnicken (4 Tage). Elbing, Vogelsang, Cadinen, Haffahrt nach Kahlberg, Geneigte Ebene bei Hirschfeld (2 Tage). — Marienburg und Hochmeisterschloß, Dirschau, Weichselbrückenbau (1 Tag). (5083
Reisedauer 10 Tage.
Für Theilnehmer aus Posen, Pommern oder West- resp. Ostpreußen M. 240 ab Dirschau. — Unbedingt sichere Reise-Dampfer. Prospecte gratis und franco durch Carl A. Riesels Reise-Bureau Berlin O., Holzmarktstraße 14. Ende Juni nach Norddamerika, Mitte August nach St. Petersburg und Finnland, Moskau, Warschau.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Lewy,
pract. Arzt, (5134
Brodbänkengasse Nr. 19.

9 Tage.
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien, Australien, Südamerika.
Näheres bei **F. Mattfeldt,** Berlin NW., Invalidenstraße 93, **Adolph Lohtz, Danzig,** Jüchlergasse 16. (2728

Hermann Lau, Wollwebergasse 21. **Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.** Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen. Novitäten sofort nach Erscheinen. (5156

Zu den bevorstehenden **Confirmationen** empfehle ich mein großes Lager von **Gesangbüchern** in einfachen und eleganten Einbänden zu billigen Preisen. **Gebetbücher, Anthologien, Dichtungen, Prachtwerke und Classiker,** zu Confirmationsgeschenken geeignet, sind in großer Auswahl zu allen Preisen vorräthig.
R. Barth, Buch- und Kunsthandlung, Jopengasse 19. (5030

Rosenbalsam, unübertreffliche Heilsalbe bei jeder Art Wunden, Geschwüren, wehen Brüsten, Durchliegen, veralteten Schäden etc. Echt zu haben à Dose M. 1,50 u. 75 ₰ in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (4997

Bergmanns **Carbol-Theer-Schwefelseife** übertrifft in ihren wahrh. überrasch. Wirkungen f. d. Hautpflege alles bish. dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Hautausschläge wie Flechten, Finnen, Flecken, Mitesser u. s. w. Zu haben bei: Carl Paetzold, Hundegasse 38, Elephanten-Apoth., Breitg. 15, R. Kunze, Drog., Paradiesg. 5.

Prämiirt goldene Medaille. **Putz-Pasta** (Keine Pomade). Universal Putz-Pasta, allerbestes Putzmittel für alle Metalle und Glasgegenstände. Schutz-Marke. **Lubszynski & Co., Berlin C.**
Achtung! auf Schutzmarke, Säbel wegen minderwerthiger Nachahmung. (1791


10. Grosse Weimar Lotterie.
Ziehung unwiderruflich 7.—9. Juni cr.
6700 Gewinne, Werth **200000 Mk.**
Hauptgewinne:
50 000 Mk. i. W.
20 000 Mk. i. W.
Porto und Listen 30 Pf. extra.
Loose à 1 Mark (11 für 10 Mk.) empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken die General-Agentur **Oscar Bräuer & Co.** Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstr. Nr. 103.

Hodam u. Reßler, Danzig,
Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,
General-Vertreter von Orenstein & Koppel-Berlin, Königsberg, Bromberg,

offeriren kauf- und miethweise
Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries,
Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Axlager.
Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen
können in 24 Stunden effectuirt werden. (1851

Neuheiten in Sonnen-Schirmen
in bekannt größter Auswahl
zu billigsten Fabrikpreisen. (5139
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.
En gros. — En detail.

Pianinos mit Eisenpanzerrahmen und Patent-Repetitions-Mechanik empfiehlt (2117
C. J. Gebauhr, Königsberg i. Pr.

Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von H. Kriesel in Dirschau
empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung von
Reparaturen
an Dampfdreschmaschinen, Locomobilen und allen anderen Maschinen und maschiniellen Einrichtungen.
Reservetheile und Armaturen für Dreschmaschinen und Locomobilen aller Systeme sind stets vorräthig.
Zuverlässige Monteure stehen zur Verfügung.
Lieferung schnell. — Preise billigst. (4825

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,
Comtoir und Läger: Fischmarkt 20/21.
Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für Forst-, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,
transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Amboße etc. zu billigsten Preisen. (1833

Unbemittelte Kranke, welche sich oftmals scheuen, ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen, werden zuweilen Jahre lang geplagt von Congestionszuständen nach dem Kopfe, Schwindelanfällen, Ohrensausen, Herzklopfen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Hautausschlägen, Beingeschwüren, Blasen-, Nieren- und Geschlechtskrankheiten und sonstigen, auf fehlerhafter Blutbeschaffenheit beruhenden Leiden. Wem in solchem Falle die baldige und dauernde Wiederherstellung seiner Gesundheit am Herzen liegt, dem kann nur aufs Dringendste der frühzeitige Gebrauch des berühmten **M. Schütze**schen **Blutreinigungspulvers** angerathen werden, welches schon so vielen, bereits verloren geglaubten Kranken ein rettender Engel gewesen ist. — Dose: Mk. 1,50; unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei. Versand durch die Engel-Apotheke, Köstritz (Reuß), und echt zu haben in den meisten Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke „Hygiea" und den Namenszug „M. Schütze".
Zu haben in Danzig in der **Rathsapotheke** und **Elephanten-Apotheke;** in Elbing bei **Apoth. Radtke.** (1989

See- und Sool-Bad Kolberg.
Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1889: 8089 Gäste. (2557

Dresden-N. An der Elbe herrlich gelegen! **Hôtel Kaiserhof & Stadt Wien** An der Augustusbrücke gegenüber der Brühlschen Terasse. Mässige Preise! Solide Bedienung!

Zuchtvieh-Auktion
am 3. Juni 1890
in
Dom. Schoenwalde,
1 Stunde Chaussee von Bahnhof Elbing.
Zum Verkauf kommen:
30 bis 40 belegte Stärken und 6 junge Bullen
reinblütiger Holländer resp. Ostfriesischer Race.
Wagen zur Abholung auf Anmeldung am Bahnhof. Beginn der Auktion nach Ankunft des letzten Vormittagszuges. (4982

Nähmaschinen und Fahrräder,
nur neueste, vollkommenste und leistungsfähigste deutsche Fabrikate
empfiehlt in größter Auswahl, unter bekannt günstigen Bedingungen
Paul Rudolphy, Langenmarkt Nr. 2,
Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung. — Eigene Reparatur-Werkstätte. (4923

Gummikämme Frisir-, Scheitel-, Staub- und Taschenkämme, nur Ia., sogen. Garantiekämme, sowie Stahlkopfbürsten empfiehlt **Carl Bindel,** 3. Gr. Wollwebergasse 3.

Dr. Römplers
Heilanstalt für Lungenkranke
zu Görbersdorf in Schlesien. (4559
Prospecte gratis und franco. Dirigirender Arzt: Dr. Römpler.

SACCHARIN ist 300mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein vollkommen unschädliches Gewürz. Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besser. Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.
Vertreter für Westpreussen: Johannes Witt, Danzig, Jopeng. 7.

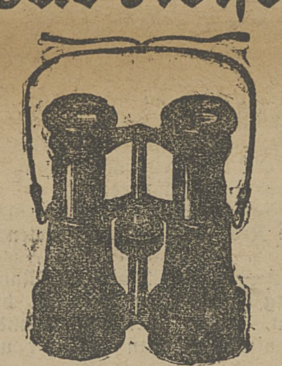
Neufchateller.
Einen Posten Neufchateller, echt (etwas weich), empfiehlt billigst **M. Wenzel, Breitg. 38.**


Empfehle reiche Sortimente
Sommer-Handschuhe
in schwerer Seide, Halbseide u. Zwirn, speciell meine Extra-Qualität 4-fach Seide mit Flor u. dopp. Fingerspitzen.

8 Kn. lang	M. 1,75
8 Kn. l. m. Patinet durchbr.	- 2,—
Ia. Schwed. 4 Kn.	- 1,75
Ia. Schwed. 6 Kn.	- 2,25
Ia. orient. Lammled. 4 Kn.	- 2,50
- - 2 -	- 1,50



51. Langgasse 51. (5113
nahe dem Rathhause.

Zur Reise!

Reise-Perspektive, Armee-Perspective, Distance-Perspective, Liliput-Perspective, — in ganz vorzügl. Sehschärfe.
Reise-Barometer, Höhen-Barometer, Reise-Thermometer, Reise-Kompasse, — genau präzisirt.
Stirns photographische Geheim-Camera, Stirns neue photographische Hand-Camera, photographische Reise-Apparate, Brillen, Pince-nez
offerirt die optische Anstalt von
Victor Lietzau,
Danzig, Langgasse 44.



Niederlagen in Danzig bei **Richard Lenz, Albert Neumann, Carl Paetzold, Herm. Lietzau, E. Haeckel,** Elephantendroguerie, Breitgasse 15. (3844

Chineser Finken,
reizende überseeische Stubenvögel Paar 2,50, 2 Paar 4,50, 3 Paar 6 Mark.
Graupapageien in kurzer Zeit sprechen lernend M. 18. Sämmtliche ungar. Waldvögel als: Zeisige, Hänflinge, Girlitze ꝛc.
Preiscourant franco. Versand gegen Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt. (4077
Georg Raabe, Hamburg, Zoolog. Abtheil.

Zur Saat
offerire Prima 1889er silbergrauen Buchweizen, 1889er Pferdezahn-Mais, w. Senf, 1889er Seradella, Luzerne, Peluschken, Wicken, Oelrettig, Klee- und Gras-Saaten aller Art billigst (5137
Julius Itzig.

Ganze Forsten resp. Forstgüter
zu kaufen gesucht. Detaillirte Offerten unter 5099 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Danziger Porter
und Bairisch-Bier in Gebinden und Flaschen (Porter 25 Fl. M. 4,50) empfiehlt (5090
die Brauerei **P. F. Eissenhardt Nachfl. Th. Holtz,** Pfefferstadt 46.

Ein Haus
mit 8 heizbaren Zimmern im besten baulichen Zustande, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist für Mark 30000 zu verkaufen. Adr. unter 5084 in der Exp.

Ein gangbares
königl. Speditionsgeschäft
in einer Kreisstadt Ostpreußens ist umständehalber mit Inventar zu verkaufen.
Offerten unter 3102 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein halbes Loos
der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßfreiheit ist abzugeben.
Näheres unter 5142 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Billard.
Ein gut erhaltenes Billard nebst vollständigem Zubehör (Größe 2,30 bis 2,50 Meter) kauft (5105
P. Dieck, Schöneberg, Westpr.

Ein Officierpferd,
ostpr., br. Wallach, ist preiswerth zu verkaufen. Anfr. unter Pf., Sandgrube 28, 1 Tr., hier. (5098

Zwei Wagenpferde,
6 Zoll groß, stark, Rappe und schwarzbraun, 5 und 6 Jahre alt, mit guten Gängen. Eine schwarzbraune Stute, 5 Jahre alt, geritten, 5 Zoll groß. Zu haben bei **E. Würtz,** Hermannshof bei Pr. Stargard. (5103

Einen Generalsubstituten
sucht vom 1. Juni dies. Js. auf 6—8 Wochen (5069
Wogan,
Rechtsanwalt und Notar, Rosenberg Wpr.

Ein junger Mann sucht für längere Zeit angenehmen Aufenthalt a. einem grösseren Landgute geg. entsprechende Vergütigung. Familienanschl. Hauptbedingung. Gefl. Offerten sub R. M. 180 an Rudolf Mosse, Dessau.

Eine Wirthin,
nicht über dreißig Jahre alt, vertraut mit Milchwirthschaft, Kälberzucht, Federviehaufzucht, wird zum 2. Juli d. J. verlangt. (5135
Gr. Turse bei Rukoschin
Kreis Dirschau.

Ein j. kath. Kaufm. w. m. e. j. Dame bess. Stand. betr. bald. Verehl. Bekanntschaft z. m. Damen, d. a. d. reellgem. Ges. eingeh., belieb. Adress. n. Photographie fr. unt. A. Z. Hauptpost postl. niederzul. Anonym. unberücksicht. (5126

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird ein gewandter Reisender, der die Provinzen Ost- u. Westpreußen schon mit Erfolg besucht hat, zum sofortigen Antritt gesucht.
Off. erbet. unt. 5122 an die Exped. dieser Zeitung.

Für e. Colonialwaaren-Engros-Geschäft Danzigs wird p. sof. ein
routinirter Reisender
gesucht.
Offerten unter Nr. 5133 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Stellenvermittelung
für Principale und Handlungsgehülfen durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3 Tr. (2300

Für e. jungen Mann, w. am 15. d. M. in m. Kolonialw.- u. Destillationsgesch. ausgel. h. u. d. ich als Exped. best. empfehl. kann, suche p. sogl. o. 1. Juli cr. Stellung. **Otto Jandt,** (früher **Hugo Holm**) Bromberg. (5064

Für mein Hauptgeschäft suche einen der dopp. Buchführung mächtigen jungen Mann. **Georg Möller,** Brodbänkengasse 48.

Für mein
Kurz- u. Wollwaarengeschäft
suche zum 1. Juli cr. ein junges, gebildetes Mädchen als
Verkäuferin.
Offerten unter Nr. 5138 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum bevorstehenden Gesindewechsel bringe ich mein Vermittelungs-Bureau
Jopengasse 58
dem geehrten Publikum in Erinnerung. (5117
Hochachtungsvoll
J. Dann Nachf.

Ein Fräulein w. z. Juli eine Stelle als Reisebegleit., indem selb. schon viel gereist ist. Gute Empfehl. stehen z. Seite. Off. u. 5143 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Comptoirist m. dopp. Buchführ. u. all. Comtoirarb. gründlich vertr., sucht gestützt auf g. Zeugn. mögl. p. sof. o. spät. Stell. bei besch. Anspr. Adr. unter 5010 bef. die Exped. der Danziger Zeitung.

Ein cand. theol. sucht eine Hauslehrerstelle. Offerten unt. 5112 a. d. Exped. dies. Zeitung erbeten.

Pension Wittomin.
Anmeldungen erbittet (1880
Elise Wienecke.

Oliva, Zoppoter Chaussee Nr. 32, part., ist ein möbl. Zimmer für die Sommermonate zu vermieth.

Die möblirte Wohnung nebst Burschengelaß ist wegen Versetzung des Herrn Assistenzarzt Seeliger zu verm. Fischmarkt 21.

Zoppot, Eissenhardtstr. 13, sind Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör mit auch ohne Möbel zu vermiethen. Näh. das.

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-à-vis Mattenbuden, ist eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör von sofort zu vermiethen. (3348
Näheres daselbst parterre bei Bockenheuser.

Hundegasse 95 ist das ganze Haus, bestehend in I., II. u. Hange-Etage, sowie Bodenraum v. 1. Oct. d. Js. ab zu vermiethen. Bemerke noch, daß dasselbe seit ca. 30 Jahren nur von bewährten Rechtsanwälten bewohnt wird. Besichtigung der Räumlichkeiten kann in der Zeit von 11½ bis 1½ Uhr stattfinden.
Näheres bei (5038
Albert Neumann, Langenmarkt 3.



Ruder-Club Victoria. General-Versammlung Mittwoch, den 21. cr., Abends 8½ Uhr, im Bootshause. **Tagesordnung:** Aufnahme neuer Mitglieder. Diverses. **Der Vorstand.**

Dem hiesigen Armen-Unterstützungs-Verein sind nachstehende Geschenke zugegangen:
Durch Herrn O. Kafemann aus einem Couvert 36,40 Mk. Von Herrn Haub aus einem Vergleich 10 Mk. Von Herrn Eschert aus dem Verglich Jungfer/Jordan 15 Mk. Durch Herrn Eschert von Herrn M. Behrendt aus der Heil Drei Königsbank 6,50 Mk. Von Herrn Rob. Krüger 1,50 Mk. Von Herrn Dr. Kahle 2 Mk. Von Herrn Funk aus einer Sammlung im Wiener Café von H. in Thorn 10 Mk. Durch Herrn Präsident v. Schumann aus der v. Bodeckschen Stiftung 306 Mk. Durch Herrn C. Schubert bei Herrn Stephan vergessen 6 Mk. Ungenannt 3 Mk. Von Herrn Kraatz aus der Schiedssache Rummler/Wilhelm 3 Mk. Ungenannt 3 Mk. Von Herrn Haub aus einem Vergleich 3 Mk. Von Herrn Willy Klawitter desgl. 5 Mk. Ungenannt 3 Mk. Aus der Streitsache Frl. Kugelwitz 30 Mk. Von Herrn Jüncke 11 Bänke. Von Herrn H. Stobbe Kleider. Ungenannt Wäsche. Von Herrn G. 100 Mk. Von Herrn Kraatz aus der Streitsache Schaarschmidt/Vogler 3 Mk.

Hierzu eine Beilage des Apothekers Friedrich Golliez, Murten (Schweiz) Empfehlung des Eisen-Cognacs Golliez, des Pfeffermünz-Kamillengeist und des Nußschalen-Syrups.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.